

Rettungsdienst Rotkreuz-Landesmuseum

Familienzentrum Katastrophenschutz

Mobile Soziale Dienste Erste Hilfe

GS.GL Integrationsfachdienst

Rettungshundestaffel Yoga

Mobilruf Schnelleinsatz-

gruppe Elterncampus

Therapiehunde Eltern-

beratung Bergwacht

Hausnotruf EIBa

Seniorenzentrum

Migrationsarbeit

Wohnberatung

Helfer vor Ort

Wasserwacht

Familientreff

Tafelladen

Hausnotruf

Kleiderladen

BFD und FSJ

Babymassage

Ohrwürmchen

Jugendrotkreuz

Wassergymnastik

Ambulante Pflege

Seniorengymnastik/-

tanz Auskunftsdienst

Rotkreuz-Landesmuseum

Essen auf Rädern Zebra

Gedächtnistraining Schüler-

beförderung Sanitätswachdienst

Behindertenfahrdienst Tagespflege

Psychosoziale Notfallversorgung YoBEKA



GESCHÄFTSBERICHT

2020



Inhalt

Vorwort	3
Kreisverbandspräsidium	4
Abteilungs- und Einrichtungsleiter	5
Kreiskarte	5
Corona-Pandemie	6 - 13
Rettungsdienst	14 - 16
Rotkreuzdienste	17 - 18
Bereitschaften	19 - 21
Bergwacht	22 - 23
Wasserwacht	24
Jugendrotkreuz	25
Sozialarbeit	26 - 29
Familienzentrum	30
Integrationsfachdienst	31
Pflege	32 - 33
Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg	34
Rotkreuz-Stiftung Göppingen	35
Ehrungen/Gedenken	36 - 37
Leistungsbilanz	38 - 39
Jahresabschluss	40

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde und Förderer, liebe Mitstreiter und Mitarbeiter des Roten Kreuzes,

das Jahr 2020 war kein Jahr wie jedes andere! Nicht für unser Land. Nicht für unser DRK.

Die Corona-Pandemie brachte vielfältige Herausforderungen für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen mit sich. Das Spektrum reichte von Kontaktbeschränkungen und neuen AHA-Regeln, über geänderte Abläufe und abgesagte Veranstaltungen bis hin zur Aussetzung von Diensten und Schließung von Einrichtungen.

All der Schwierigkeiten zum Trotz hat sich das Rote Kreuz in der Corona-Krise als leistungsfähige, verlässliche und kreative Organisation behauptet. Systemrelevante Dienstleistungen wie unser Rettungsdienst, die vielfältigen Pflegeangebote und auch die Kindertagesbetreuung konnten das ganze Jahr über ohne Unterbrechung aufrechterhalten werden. Ehren- und hauptamtlich Aktive haben sich bei der Bekämpfung der Pandemie zusätzlich engagiert und neue Angebote für die Bevölkerung entwickelt. Zwei Beispiele unter mehreren wollen wir hervorheben:

> Die ehrenamtlichen Mitglieder unserer Bereitschaften haben die Kreisärzteschaft beim Betrieb der stationären Teststelle in Eislingen unterstützt. Später haben sie im Auftrag des Gesundheitsamtes eine mobile Teststelle betrieben und dabei Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen in Pflegeheimen getestet. Im Spätsommer haben sich die freiwilligen Helfer*innen in der Teststelle des DRK-Landesverband im Stuttgarter Hauptbahnhof engagiert. Insgesamt haben dabei rund 300 ehrenamtliche Mitarbeitende weit über 3.000 Abstriche vorgenommen.

> Die Abteilung Sozialarbeit hat in Kooperation mit dem Lebensmittelgroßhändler Wagner aus Göppingen einen Lebensmittelservice aufgebaut. Das Angebot wird bis heute von vielen älteren Menschen in Anspruch genommen.

Die besondere Bedeutung der Pandemie für unseren Verband schlägt sich auch in diesem Geschäftsbericht nieder. Der erste Teil des Heftes ist deshalb dem Rotkreuz-Engagement während der Corona-Krise gewidmet. Dann folgen die Berichte aus den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Dass unser Kreisverband auch während der Pandemie seine regulären Aktivitäten weiter ausgebaut hat, verdeutlichen zwei Meilensteine:

> Angemessene Räumlichkeiten sind eine wichtige Grundlage für motivierte Mitarbeiter*innen. Deshalb erweitern wir die Rettungswache in Süßen. Der Spatenstich fand Anfang September 2020, Corona-bedingt, in kleinem Kreis statt. Die Inbetriebnahme des 1,6 Mio. Euro teuren Erweiterungsbaus ist für den Herbst 2021 geplant.

> Mit der neuen Tagespflege in Eislingen schließen wir die Angebotslücke zwischen ambulanter und stationärer Pflege beim Roten Kreuz. Auf einer Fläche von 260 qm sind 16 attraktive Tagespflegeplätze für Senior*innen entstanden. Die Einrichtung ist seit Anfang November 2020 im Betrieb.

Die Corona-Krise hat erhebliche finanzielle Einbußen für das Rote Kreuz mit sich gebracht. Die lange Schließung der Rotkreuzläden und die über Monate hinweg ausgesetzte Erste Hilfe-Ausbildung haben zu deutlichen Umsatzeinbrüchen geführt. Die Beschaffung von Masken, Desinfektionsmittel und Schutzkleidung haben hohe Mehrausgaben zur Folge gehabt. Erstmals seit fast zwei Jahrzehnten ist es uns des-

halb nicht gelungen, einen ausgeglichenen Jahresabschluss vorzulegen.

Umso mehr danken wir unseren Fördermitgliedern und Spender*innen für ihre wirksame Unterstützung. Durch Ihren finanziellen Beitrag haben Sie die vielfältigen Aktivitäten in der Corona-Pandemie erst möglich gemacht, gerade auch im darauf besonders angewiesenen Ehrenamt.

Das Engagement sowohl unserer ehren- wie auch hauptamtlichen Mitarbeiter*innen während der Corona-Pandemie verdient ganz besondere Anerkennung. Mit Ihrem Können und Ihrer Einsatzbereitschaft haben Sie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Krise im Landkreis Göppingen geleistet! Dafür wollen wir uns ganz herzlich im Namen vieler bedanken.

Es ist herausragend wichtig, dass Sie in Ihrem Engagement nicht nachlassen und die Fördermitglieder und Spender*innen, aber auch die gesamte Kreis-Öffentlichkeit hinter sich wissen!



Peter Hofelich
Kreisverbandspräsident



Alexander Sparhuber
Kreisgeschäftsführer



Kreisverbandspräsidium

Kreisverbandspräsident:
Peter Hofelich, Salach

Kreisbereitschaftsleiterin:
Ulla Rapp, Göppingen

Stv. Leiter der Bergwacht:
Dominik Abele, Wäschenbeuren

Stv. Vorsitzende:
Brigitte Kreß, Süßen

Kreisbereitschaftsleiter:
Raimund Matosic, Kuchen

Leiter der Wasserwacht:
Sven Yves Hoffmann, Eislingen

Stv. Vorsitzender:
Prof. Dr. Matthias Fischer, Göppingen

Stv. Kreisbereitschaftsleiter:
Tobias Neugebauer, Adelberg

Stv. Leiter der Wasserwacht:
Tobias Neugebauer, Adelberg

Schatzmeister:
Axel Ost, Ebersbach

Stv. Kreisbereitschaftsleiter:
Rüdiger Trautmann, Göppingen

Vertreter der Gliederungen:
Jens Currie, Geislingen

Stv. Schatzmeister:
Achim Weinberger, Hattenhofen

Kreissozialleiterin:
Edeltraud Lew, Heiningen

Vertreter der Gliederungen:
Ulrich Kienzle, Bad Boll

Kreisverbandsarzt:
Dr. Christian Wagenfeld, Lauterstein

Stv. Kreissozialleiterin:
Rebecca Metzger, Ebersbach

Vertreter der Gliederungen:
Jochen Reutter, Hattenhofen

Stv. Kreisverbandsarzt:
Dr. Roland Greb, Zell u. A.

Leiter des Jugendrotkreuzes:
Stefan Witzani, Donzdorf

Vertreter der Gliederungen:
Thomas Ruckh, Eislingen

Justitiarin:
Heike Till, Göppingen

Stv. Leiterin des Jugendrotkreuzes:
Eva Allmändörfer, Holzmaden

Kreisgeschäftsführer:
Alexander Sparhuber, Esslingen

Stv. Justitiar:
Andreas Mauritz, Göppingen

Leiter der Bergwacht:
Niko Schneider, Wiesensteig

Stv. Kreisgeschäftsführer:
Hermann Lüffe, Essingen



Wegen der Corona-Pandemie führt das Kreisverbandspräsidium seine Sitzungen weiterhin als Videokonferenzen durch.

Abteilungs- und Einrichtungsleiter



Auch die Abteilungs- und Einrichtungsleiter halten ihre Sitzungen aufgrund der Corona-Pandemie weiter nur als Videokonferenz ab.

Kreisgeschäftsführer:
Alexander Sparhuber

Stv. Kreisgeschäftsführer/Leiter Verwaltung:
Hermann Lüffe

Leiterin Familienzentrum:
Silke Kargl

Teamleiterin Integrationsfachdienst:
Verena Weiler

Leiterin Pflegedienst:
Ute Kothe

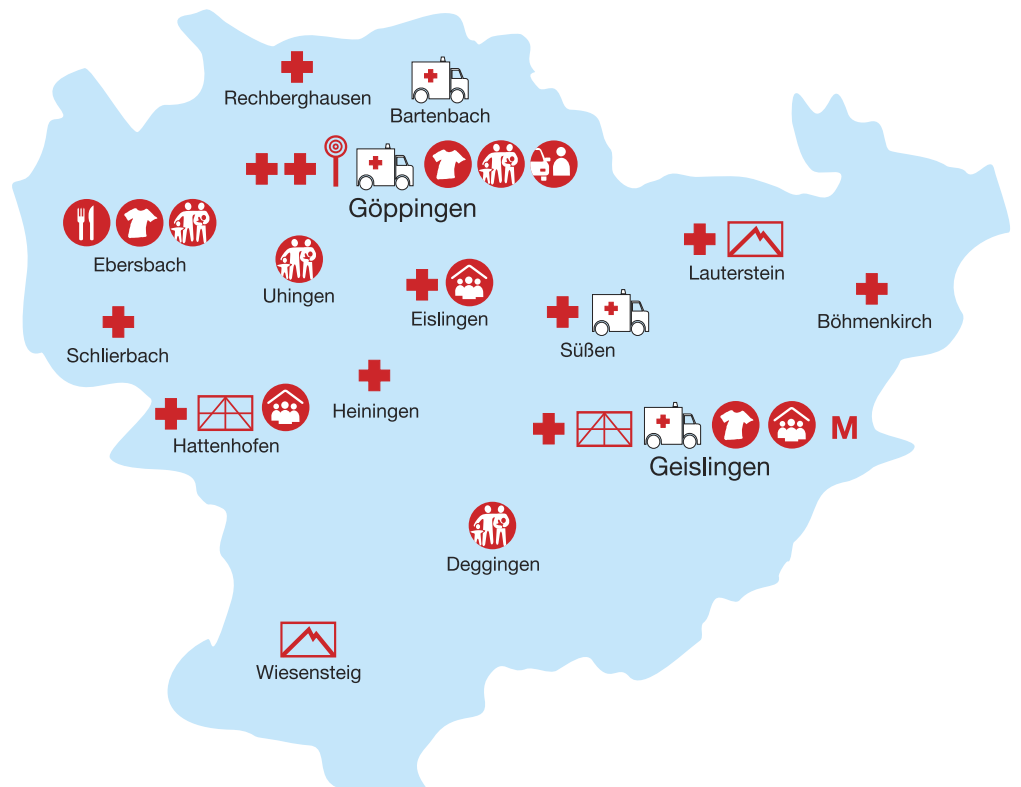
Leiter Rettungsdienst:
Andreas Bachmann

Leiterin Rotkreuzdienste:
Sonja Stamos

Leiterin Sozialarbeit:
Birgit Dibowski

DRK im Landkreis Göppingen

-  DRK-Ortsvereine und Gemeinschaften
-  Integrierte Leitstelle
-  Rettungswache
-  Bergrettungswache
-  Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes
-  Rotkreuz-Landesmuseum
-  Ambulanter Pflegedienst
-  Seniorenzentrum Tagespflege
-  Familienzentrum Familientreff
-  Kleiderladen
-  Tafelladen



Menschen in Ihrer Nähe geraten in Not, verunglücken, sind behindert, weniger belastbar, werden älter und verlieren Mobilität.
Es ist unser Anliegen, schnell da zu sein, wenn Sie uns brauchen. Jederzeit!
Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Göppingen steht für die beste Hilfe in jeder Lebenslage. Freundlich, menschlich und kompetent!

Corona-Pandemie

Corona prägt das Jahr 2020



Kreisverband

Krisenmanagement

Zur Steuerung der Rotkreuzaktivitäten während der Corona-Pandemie hat der Kreisverband bereits Mitte März die sogenannte „Lagebesprechung“ ins Leben gerufen. Dort treffen sich seither, lageabhängig wöchentlich oder 14-tägig, Führungskräfte aus dem Haupt- und Ehrenamt, um sich gegenseitig zu informieren und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Krise zu koordinieren. Die Leitung des Gremiums haben Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic übernommen.

Raimund Matosic und Rettungsdienstleiter Andreas Bachmann engagieren sich darüber hinaus regelmäßig in verschiedenen Steuerungsgremien des Landeskreises und der Alb Fils Kliniken.

Gremienarbeit und Veranstaltungen

Die Gremienarbeit des Kreisverbands hat sich während der Corona-Pandemie stark gewandelt. An die Stelle von Präsenz-Veranstaltungen traten Videokonferenzen. Der Kreisverband hat mehrere Lizenzen der Software „Go To Meeting“ erworben. Insofern hat die Corona-Krise die Digitalisierung beim Roten Kreuz befördert.

Trotzdem musste eine Vielzahl von Veranstaltungen abgesagt werden. Aktionstage, Vorträge oder auch gesellige Veranstaltungen lassen sich nur bedingt ins Internet übertragen.

Kreisversammlung und Präsidiumswahlen

Die für Anfang Juli geplante Kreisversammlung musste gleich mehrfach verschoben werden, bevor sie am 24. November unter Corona-Bedingungen in der Stadthalle Göppingen stattfinden konnte. Das Programm wurde stark gestrafft und die Teilnehmer*innen mussten während der gesamten Veranstaltung eine FFP2-Maske tragen.

Wichtigster Tagesordnungspunkt war die turnusmäßige Neuwahl des Kreisverbandspräsidiums. Obwohl sich etwa ein Drittel der Amtsinhaber nicht erneut zur Wahl stellte, konnten nahezu alle Positionen neu besetzt werden. Ein guter Beleg für die kontinuierliche Nachwuchsförderung und das gute Miteinander beim DRK-Kreisverband Göppingen.

Bereitschaften

Tolles Engagement

Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic hatte im vergangenen Jahr viel zu organisieren. Und dabei zahllose Ehrenamtliche innerhalb des DRK-Kreisverbandes erlebt, die klaglos ungezählte Dienste übernommen haben.

Die Corona-Pandemie hat die Ehrenamtlichen im DRK-Kreisverband gefordert. Alleine vom 18. März bis einschließlich 2. Juli waren in 695 Einsatzstunden 2.408 Corona-Abstriche in 20 Heimen im gesamten Landkreis abgenommen worden. 199 Ehrenamtliche waren dafür zeitweise im Dauereinsatz, haben in den Anfangswochen der Pandemie auch die mobile Abstrichstelle der Kreisärzteschaft in Eislingen unterstützt und während der ganzen Zeit insgesamt 16 infizierte Geflüchtete aus Gemeinschaftsunterkünften in die Isolierstation nach Donzdorf gefahren. Die Bereitschaft, sich in dieser Krisensituation für die Allgemeinheit zu engagieren, hat auch den Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic positiv überrascht und ziemlich beeindruckt. „So ein Engagement über einen so langen Zeitraum, das habe ich in über 20 Jahren noch nicht erlebt.“ Die Motivation der Ehrenamtlichen sei „herausragend gewesen“. Nicht wenige haben freigenommen, haben an mehreren Testterminen pro Woche teilgenommen. Dank der großen Disziplin hatte sich keiner der Ehrenamtlichen mit dem Virus infiziert.

Ab Mitte März unterstützten freiwillige Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbandes Göppingen die Mediziner*innen, die im Auftrag des Gesundheitsamtes bei Corona-

verdächtigen Menschen Abstriche nahmen.

Eine ehemalige Flüchtlingsunterkunft in der Ulmer Straße in Eislingen wirkte wie ein Hochsicherheitstrakt. Das Gesundheitsamt des Landkreises hatte dort im Frühjahr eine Teststelle für Menschen eingerichtet, die aus Risikogebieten kamen oder mit positiv getesteten Menschen Kontakt hatten. Schnell war klargeworden, dass die Ärzt*innen der Kreisärzteschaft, die die Abstriche vornehmen, die täglich steigenden Fallzahlen nicht ohne Unterstützung bewältigen können. Und so übernahmen es Ehrenamtliche des DRK in zwei Schichten die Tests vorzunehmen. Zu dem Zeitpunkt hatte es noch zwei bis drei Tage gedauert, bis das Ergebnis des Rachtentests vorlag. Pro Tag wurden 300 Verdachtsfälle getestet. Ende März hatte sich deren Zahl täglich verdoppelt.

Zu Beginn der Pandemie traten immer wieder Engpässe in der Versorgung mit der notwendigen Schutzkleidung auf. Klar war, dass das DRK seine freiwilligen Kräfte abgezogen hätte, wenn sie sich nicht hätten entsprechend schützen können.

Mobile Abstrichstellen

Gab es begründete Verdachtsfälle in Pflege- und Wohnheimen, richtete der DRK-Kreisverband Göppingen eine mobile Abstrichstelle ein – so an Ostern in Ebersbach und Salach.

„Zu Hause bleiben“ war die Devise des Frühjahrs 2020. Nicht für die Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverbandes, hier des Ortsvereines Unteres Filstal-Schlierbach. An Ostern etwa testeten sie die Mitarbeitenden eines Wohnheimes für Menschen mit einer Behinderung. Zuvor hatten sich bereits einige Mitarbeitende der Einrichtung in Quarantäne begeben müssen. Sehr kurzfristig war Raimund Matosic am Gründonnerstagabend vom Gesundheitsamt des Landratsamtes angefragt worden, ob das DRK alle Mitarbeitenden im Wohnhaus der Diakonie Stetten in Ebersbach testen könne. Es war die erste mobile Abstrichstelle, die der



Frauen und Männer in Schutzanzügen – so sah man die ehrenamtlichen DRK-Mitarbeitenden im Jahr 2020 sehr häufig. An verschiedenen Corona-Teststationen waren viele DRKler selbstverständlich für die Menschen im Landkreis im Einsatz.

Kreisbereitschaftsleiter eingerichtet hatte. Nach etwa zwei Stunden waren alle Mitarbeitenden getestet, die Proben vorschriftsmäßig verpackt und mit einem Taxi zum Landesgesundheitsamt nach Stuttgart gebracht worden. Dort wurden sie noch am selben Tag ausgewertet.

Für die Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverband Göppingen folgte am Ostersonntag ein weiterer Einsatz. In Salach im Pflegeheim „3 Birken“ waren ebenfalls insgesamt 35 Mitarbeitende und Bewohner auf das Corona-Virus getestet worden. Die Bereitschaft Göppingen war mit vier Ehrenamtlichen vor Ort und nahm die Abstriche. Am Ostermontag kam ein weiterer Auftrag des Gesundheitsamtes bei Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic an: In der Wilhelmshilfe in Süßen mussten am Dienstagvormittag ebenfalls bei insgesamt 35 Mitarbeitenden und Bewohner*innen Abstriche vorgenommen werden. Hier waren vier Ehrenamtliche der Bereitschaft Geislingen im Einsatz.

Teststelle im Stuttgarter Hauptbahnhof

An einer großen Corona-Teststelle beim Stuttgarter Hauptbahnhof konnten sich im Sommer Reisende auf das Virus testen lassen. Auch aus dem DRK-Kreisverband Göppingen waren Ehrenamtliche engagiert. Während im Biergarten des Stuttgarter Schlossgarten die Musik spielte und sich die zahlreichen Gäste ein Bier mit einem deftigen Abendessen schmecken ließen, waren wenige Meter weiter die Rotkreuzler*innen im Dienst. Beim Hauptbahnhof hatte der DRK-Landesverband auf Wunsch des Sozialministeriums Baden-Württemberg für Reiserückkehrer*innen eine Corona-Teststelle eingerichtet, die in zwei Schichten betrieben wird. Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic organisierte die Dienste der Göppinger Rotkreuzler*innen, die in ihrer Freizeit Menschen testeten, die aus einem der Risiko-Gebiete des Auslandes heimkehrten.

Ein Warte- und ein Registrierungsbereich wurde in Zelten eingerichtet, in einer „Mobilen Medizinischen Versorgungseinheit“, kurz MMVE, werden die Tests dann durchgeführt. Nach eineinhalb Stunden wurden die Mitarbeitenden in der MMVE abgelöst. Es war sehr belastend, in der vollen Schutzmontur mit Masken, Schutzbrillen, Mantel und mehreren Handschuhen übereinander zu arbeiten.

Zwischen 200 und 400 Tests nahmen die Rotkreuz-Ehrenamtlichen pro Tag ab. In insgesamt 82 Schichten, das entspricht 697 ehrenamtlichen Stunden, waren ab Mitte August bis Ende September täglich zwischen neun und ein Uhr nachts Corona-Tests vorgenommen worden. Fast 1.200 Ehrenamtliche aus dem gesamten Land waren im Einsatz.

Erste Hilfe für die Seele – Das Sorgen- und Kontakttelefon des DRK

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) begleitet Menschen nach bzw. in einem Notfall. Und war auch für Menschen da, die in der Corona-Krise an ihre Grenzen kamen. Ein Angehöriger ist am Corona-Virus erkrankt und isoliert, lebt im Altenheim und darf nicht mehr besucht werden, die Ehefrau darf nicht zu Entbindung begleitet werden, die Einsamkeit übermannt jemanden – all diese Menschen konnten und können sich an das Sorgen- und Kontakttelefon des DRK wenden und finden dort bei den ausgebildeten psychosozialen Notfallnachsorgern Christian Striso und Alexander Schmidt ein offenes Ohr.



Behelfsunterkünfte

Deutsches Rotes Kreuz und Malteser Hilfsdienst suchten ehrenamtliche Unterstützung für Behelfsunterkünfte, die im Notfall eingerichtet worden wären. Denn in den ersten Wochen der Pandemie stand plötzlich die Frage im Raum, ob die Kapazitäten der Kliniken des Landkreises bei steigenden Zahlen von mit dem Virus infizierten Menschen für eine weiter funktionierende Notfallversorgung überhaupt ausreichen würden. Um die medizinische Versorgung von schwer erkrankten Menschen weiter aufrechterhalten zu können, waren Patienten teilweise in Reha-Kliniken zur weiteren Behandlung verlegt worden. Und vorsorglich über weitere Behelfsunterkünfte nachgedacht. „Wir wollen keine Panik verbreiten, wollen aber von einer weiteren Entwicklung auch nicht überrascht werden, sondern auf alles vorbereitet sein“, hatte der Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverband Göppingen mit Nachdruck festgestellt.

Dank der eingeleiteten Schutzmaßnahmen konnte letztendlich darauf verzichtet werden, etwa in der Göppinger EWS-Arena solch eine Notunterkunft zu installieren.

Rettungsdienst

Auch auf den Rettungsdienst hatte und hat weiterhin die Corona-Pandemie deutliche Auswirkungen. Zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 war eine der größten Herausforderungen die Beschaffung von Schutzausrüstung. Aufgrund der Knappheit war auf den regulären Beschaffungswegen kaum noch Material verfügbar, sodass hauptsächlich über engagierte Betriebe aus dem Landkreis Göppingen mit guten Kontakten nach China größere Mengen der benötigten Masken, Kittel etc. direkt von dort importiert werden konnten. So war der Rettungsdienst tatsächlich in der glücklichen Position, den Mitarbeitenden immer die richtige und hochwertige Schutzausrüstung anbieten zu können. Auch Desinfektionsmittel und andere Hygieneartikel waren teilweise nur



Engagierte DRK-Ehrenamtliche bei der Corona-Teststelle am Stuttgarter Hauptbahnhof.



Tägliche Arbeit in DRK-Einsatzkleidung...

schwer und mit massiv erhöhtem Aufwand zu organisieren. Das Tagesgeschäft musste auf ein Minimum reduziert werden. Neben der Beschaffungsproblematik rückten auch die organisatorischen Abläufe in den Vordergrund. So mussten Hygienekonzepte angepasst, Aufnahmeprozedere mit den Kliniken regelmäßig abgestimmt und verändert und der stetige Kontakt zu den Behörden, insbesondere zum Gesundheitsamt, gehalten werden. Erste Quarantänefälle, die hauptsächlich aus Kontakten aus dem privaten Umfeld resultierten, stellten die Abteilung vor weitere Herausforderungen, die jedoch aufgrund des großen Engagements der Mitarbeitenden zu keinen Engpässen beim Rettungsdienst geführt haben.

Mit dem Beginn des Sommers und dem Abebben der ersten Welle beruhigte sich die Situation zusehends, um dann im Herbst mit der zweiten Welle wieder an Dynamik zu gewinnen. Waren in der ersten Welle die Einsatzzahlen in der Notfallrettung und dem Krankentransport deutlich rückläufig, da Patient*innen die Kliniken und niedergelassenen Arztpraxen aus Angst vor einer Ansteckung mieden, hatten sich die Einsatzzahlen über den Sommer fast schon wieder normalisiert und waren auch während der zweiten Welle, bis auf die Notarzteinsätze, auf konstant hohem Niveau. Das führte zu einer nochmals höheren Belastung des Einsatzpersonals, das jetzt die „normalen“ Fahrten und Corona-bedingte Einsätze und Krankentransporte abarbeiten musste. Dafür rückte die Problematik der knappen Schutzausrüstung und den Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Desinfektionsmitteln zunehmend in den Hintergrund, da wieder ausreichend Ware auf dem freien Markt verfügbar war.

Auch die Abteilung Rettungsdienst blieb von Infektionsfällen unter der Belegschaft nicht verschont, wobei die Anzahl an Mitarbeiter*innen, die sich selbst mit dem Corona-Virus infiziert hatten, auf einem niedrigen Niveau lag. Die Leitung der Abtei-

lung Rettungsdienst ist unglaublich stolz auf die Kolleg*innen, die tagtäglich trotz der hohen Infektionsgefahr Einsätze im Krankentransport und in der Notfallrettung fahren. Sie arbeiten die ganze Zeit mit Maske – und das bei körperlich und psychisch belastender Arbeit.

Rotkreuzdienste

Anfang des Jahres über mehrere Monate hinweg und wieder im Dezember konnten keine Erste Hilfe-Ausbildung stattfinden. Auch die Kurse für Erste Hilfe am Kind mussten gestrichen werden. Die gesamte Erste Hilfe-Ausbildung war ausgesetzt worden. Circa 80 Kurse mit weit über tausend Teilnehmenden fielen deshalb aus. Das hatte spürbare Auswirkungen auf die Einnahmen.

Seit März 2020 ruhte auch die gesamte Arbeit in den Schulen. Auch der Schulsanitätstag im Herbst musste abgesagt werden.

Bergwachten

Virtuelle Dienstabende

Die Pandemie machte auch nicht vor der ehrenamtlichen Arbeit der Bergwachten halt. Die Einsätze, in denen körperliche Nähe oft unumgänglich ist, standen genauso wie die realitätsnahen Übungen plötzlich auf dem Prüfstand und wurden bestmöglich den geltenden Rahmenbedingungen angepasst. Dienstabende wurden virtuell per Onlinekonferenz abgehalten und bemerkenswert war dabei, dass nicht nur die durchschnittliche Teilnehmendenzahl stieg, sondern sich auch die Themenvielfalt erhalten blieb. So konnte sichergestellt werden, dass Wissen aktuell gehalten wurde und in einigen Fällen noch wesentlich vertieft werden konnte, woran nicht zuletzt auch einige neue Referent*innen aus den eigenen Reihen dazu beigetragen haben.

Auffallend war das geänderte Freizeitverhalten der Bevölkerung, die die Schwäbische

Alb mit ihren Löwenpfaden und Kletterfelsen für sich entdeckte. In Bezug auf die Bergwacht veränderte sich damit auch das Einsatzgeschehen. Beispielfhaft sei hier der Einsatz vom 11. April 2020 genannt, bei dem sich zwei Wanderinnen im Steilgelände bei Bad Überkingen verstiegen haben und feststeckten. In einer aufwendigen Such- und Rettungsaktion mit mehreren Polizeistreifen konnten die beiden Unverletzten mittels Seilabsicherung zum nächsten Forstweg gebracht werden.

Intensive Öffentlichkeitsarbeit

Die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig intensivierte ihre Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung für die möglichen Zusatzbelastungen eines Freizeitunfalls für das Gesundheitssystem zu sensibilisieren. Im Zuge der neuen Herausforderungen für den Katastrophenschutz durch die Pandemie wurde der Bergrettungszug vom Land Baden-Württemberg reaktiviert; die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig stellt hierbei eine Dienstgruppe.

Veranstaltungen fielen aus – und damit auch die Haupteinnahmequellen.

Wasserwacht

Auch die Mitglieder der Wasserwacht unterstützten die durch den DRK-Kreisverband Göppingen durchgeführten Corona-Tests an verschiedenen Stationen.

Sozialarbeit

Leistungen nur begrenzt möglich

Corona hat ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden und den Kund*innen in verschiedensten Bereichen viel abverlangt. Leistungen konnten teilweise nur begrenzt oder gar nicht mehr angeboten werden. Fahrdienste wurden eingestellt. Die Kleiderläden, Familientreffs, Familienbildung und die Gesundheitsförderung mussten schlie-



... und zusätzlicher Schutzkleidung.



Rettungsaktion in Bad Überkingen mittels Seilabsicherung durch die DRK-Bergwacht.



Toller Lieferservice für ältere Menschen.



Fleißige Masken-Näherinnen.



Einkufen im Tafelladen.

Ben. In den Bereichen Mobile Soziale Dienste, Wohnberatung und Hausnotruf gingen die Anfragen zunächst stark zurück. Beratungen für Integration und Migration wurden weiterhin vorwiegend online oder telefonisch angeboten. Dank des großen Engagements der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden konnte dennoch vielfältig Unterstützung geleistet werden.

Lebensmittel-Lieferservice

Ein neues Angebot richtete sich vor allem an ältere Menschen, die zu Beginn der Pandemie aufgefordert waren, Kontakte möglichst zu vermeiden. Der tägliche Einkauf wurde so zum Problem. Zusätzlich zum Angebot „Essen auf Räder“ wurde kurzfristig ein Lebensmittel-Lieferservice aufgebaut. Zusammengestellt von Mitarbeitenden der Sozialarbeit und des Großhändlers „Obst und Gemüse Wagner“ in Göppingen lieferte das DRK in den gesamten Landkreis Pakete mit Obst und Gemüse, Wurst und Käse, aber auch Toilettenartikel. Die Nachfrage nach dem Lieferservice war groß. Konstant blieb die Zahl der gelieferten Mahlzeiten im Rahmen des Service „Essen auf Rädern“.

Tafelladen

Unverändert groß blieb die Nachfrage in der Ebersbacher Tafel. Das Mitarbeitenden-Team konnte allen Anforderungen an neue Hygienestandards nachkommen und so musste die Tafel nicht einen Tag schließen. Abtrennungen, Abstandsmarkierungen und Hinweisschilder mit entsprechenden Verhaltensregeln sorgten für den reibungslosen Betrieb der in eine Ausgabestelle umgewandelten Tafel.

Durchdachte Hygienekonzepte

Alle Bereiche bereiteten sich auf die Wieder-Öffnung vor und entwickelten notwendige Hygiene- und Schutzmaßnahmen, so nähten z. B. Mitarbeiterinnen eine Vielzahl an Alltagsmasken.

Hausnotruf

Das Interesse am DRK-Hausnotruf war während der Lockdowns deutlich gesunken – die Senior*innen hatten Angst, fremde Menschen in ihre Wohnungen zu lassen. Den Sommer über waren Neuanschlüsse wieder sehr gefragt.

Weitere Dienstleistungen

Gut vorbereitet konnten Fahrdienste vereinzelt wieder mit einer begrenzten Personenzahl ihre Arbeit aufnehmen. Im Rahmen der Familienbildung wurden unter strengen Hygieneauflagen EIBa-Kurse angeboten.

Familientreffs trafen sich zunächst wieder mit wenigen Familien auf Spielplätzen. Während in der Gesundheitsförderung nach Abstimmung mit den Gemeinden und den Übungsleiter*innen kurzfristig einige Gruppen öffnen konnten, durften wir die Kleiderläden unter Berücksichtigung der verminderten Kund*innenanzahl bis auf wenige Ausnahmen wie zuvor öffnen. Die gespendete Kleidung musste eine Woche verschlossen aufbewahrt werden, bevor sie sortiert und zum Verkauf in den Verkaufsraum gebracht werden durfte.

Familienzentrum

2020 war an einen Regelbetrieb im Familienzentrum so gut wie nicht zu denken. Das ganze Jahr war geprägt von Einschränkungen durch die Pandemie – in unterschiedlicher Ausprägung. Konnte die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien bis zum ersten Lockdown Mitte März uneingeschränkt stattfinden, war bis Ende April nur ein Notbetrieb für Kinder von Eltern in sogenannten „systemrelevanten“ Tätigkeiten möglich. Dem schloss sich der erweiterte Notbetrieb und der reduzierte Regelbetrieb mit der Hälfte der Kinder an. Den Sommer über bis Mitte Dezember konnte der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen, also unter Einhaltung sämtlicher Hygienemaßnahmen und Zutrittsbeschränkungen stattfinden. Der

neuerliche Lockdown im Dezember war dann großzügiger ausgelegt worden als der im Frühjahr. In diese erweiterte Notbetreuung können auch Kinder kommen, die zu Hause nicht in der Weise betreut werden können, wie es notwendig wäre.

Der Eingangsbereich des Familienzentrums war umgestaltet, die Bring- und Abholzeiten gestaffelt worden. So konnten Begegnungen vermieden werden. Die beiden Stockwerke wurden zudem getrennt, sodass sich auch die Kontakte unter den Kindern reduzierten. Zunächst hatten die Mitarbeitenden keine Masken getragen. Ist doch gerade die Mimik für den Spracherwerb unabdingbar. Mittlerweile – nachdem es auch im Familienzentrum positive Corona-Fälle gab – tragen aber auch die Erzieherinnen Masken.

Integrationsfachdienst

Auch während der Corona-Pandemie war und ist der IFD ein verlässlicher Ansprechpartner für Arbeitnehmer*innen mit Schwerbehinderung und deren Arbeitgeber*innen im Landkreis. Unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen werden persönliche Beratungsgespräche durch die Fachberatungen des IFD angeboten und durchgeführt. Die Auswirkungen der Pandemie werden auch in der Tätigkeit des IFD spürbar, beispielsweise in der Akquise von Praktika für die Teilnehmenden der Maßnahmen BVE und KoBV und in den Beratungsthemen von Menschen mit Schwerbehinderung in der Sicherung ihrer Arbeitsverhältnisse.

Ambulante Pflege

Die Corona-Verordnung vom März führte dazu, dass verschiedene bis dahin sehr nachgefragte Angebote nicht aufrechterhalten werden konnten, wie etwa die Demenzgruppe. Alle anderen Leistungen des Ambulanten Pflegedienstes (APD) konnten aber vom Team uneingeschränkt erbracht werden.



Im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen.



Rosen zum Muttertag.



Eröffnung der Sonderausstellung.

Alltagsmasken

Groß war die Freude, als der Ambulante Pflegedienst im Frühjahr eine großzügige Spende an Alltagsmasken erhielt. Etwa 15 Vietnamesinnen aus dem ganzen Landkreis hatten wochenlang für den Kampf gegen das Corona-Virus Stoffmasken genäht. Ende April kam Hai Yen Nguyen in der Geschäftsstelle am Schillerplatz vorbei und brachte 50 Masken für Kinder und 100 für Erwachsene mit, die dringend gebraucht wurden. „Wir haben hier eine neue Heimat gefunden und dafür sind wir außerordentlich dankbar“, sagt die Vietnamesin. „Und wir wollen uns mit allen Menschen hier solidarisch erklären.“ Deshalb nähten die Vietnamesinnen seit Wochen Masken, die beim Einkaufen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln getragen werden mussten.

Stationäre Pflege

Ungewöhnlicher Muttertag

Sie sind gefordert wie wenige, die Mitarbeitenden in den DRK-Seniorenzentren. Am Muttertag bedankte sich Peter Hofelich mit einem Blumengruß für ihr großes Engagement. „Sie sorgen für Stabilität und menschliche Wärme gerade in diesen schwierigen Zeiten. Als kleine Anerkennung wollen wir Ihnen heute unsere Dankbarkeit zeigen und dürfen Ihnen diesen Blumengruß überreichen.“ Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen, Stefan Wiedemann, Leiter des DRK-Heimverbunds Neckar-Fils, und DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber hatten es sich nicht nehmen lassen, am Muttertag den Mitarbeitenden der DRK-Seniorenzentren in Geislingen und Hattenhofen ausdrücklich zu danken für ihre Arbeit und ihr Engagement für die Bewohner*innen der Einrichtungen. Ein gemütlicher Plausch bei Kaffee und Kuchen, ein kleiner Spaziergang – in Zeiten von Corona mussten die Bewohner*innen der DRK-Seniorenzentren darauf verzichten. Eben auch am Muttertag. Die Leiterinnen der DRK-Einrichtungen, Doreen Schneider

(Geislingen) und Petra Schott (Hattenhofen), hatten gemeinsam mit den Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverband Göppingen für den Muttertag Vorkehrungen getroffen, sodass sich Bewohner*innen und Angehörige eine kleine Weile ganz ungestört miteinander unterhalten.

Eingeschränkte Öffnungszeiten

Mitte Mai konnten die Seniorenzentren dank eines umfangreichen Hygienekonzeptes eingeschränkt wieder öffnen. Den Bewohner*innen war es zunehmend schlechter gegangen, sie hatten unter der Isolation besonders gelitten. Jede Bewohner*in durfte am Tag von maximal zwei Personen nach vorheriger Anmeldung für 30 Minuten Besuch erhalten. Besucher*innen durften keine Symptome von Atemwegserkrankungen aufweisen und mussten sich in eine Liste eintragen. Nach der Händedesinfektion – im Eingangsbereich der Einrichtungen standen die entsprechenden Mittel bereit – mussten Masken getragen werden. Alle Räumlichkeiten waren so konzipiert, dass der vorgeschriebene Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden konnte. Besuche aus beruflichen Gründen, etwa von Seelsorger*innen und Therapeut*innen, waren mit den geeigneten Schutzmaßnahmen möglich.

DRK-Seniorenzentren auf Corona getestet

Ende Mai testeten weit über 100 Ehrenamtliche aus den DRK-Bereitschaften Bewohner*innen und Mitarbeitende der Seniorenzentren im Landkreis – auch die des DRK. Das Landesgesundheitsamt hatte auf diese Einrichtung ein besonderes Augenmerk. Die Leiterinnen der DRK-Seniorenzentren freuten sich über die Testaktion, hatten sie doch Probleme gesehen, alle Bewohner zu versorgen, wenn Mitarbeitende mit einem Schnupfen krankgeschrieben wurden.

Trotz Corona viel los

Die Mitarbeitenden und die Bewohner*innen im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen machten für sich das Beste aus der Pandemie-Situation. Besucher*innen durften ihre Angehörigen im Garten sehen oder durch eine Scheibe mit ihnen sprechen und sogar mit ihnen chatten. Eine bunte Fotowand im Eingangsbereich belegte die vielfältigen Aktivitäten. Es wurde gebacken gegen den „Lagerkoller“, ein bunter Osterstrauß gemeinsam dekoriert sowie an Ostern im Garten ein feierlicher Ostergottesdienst mit Pfarrer Andreas Vix zelebriert. Die Bewohner*innen malten im Veranstaltungssaal oder ließen sich von den Mitarbeiterinnen die Haare schneiden.

Rotkreuz-Landesmuseum

Der Museumsbetrieb im Jahr 2020 litt massiv unter der Corona-Pandemie, da das Museum aufgrund gesetzlicher Verordnungen zeitweise geschlossen werden musste. Es konnten nur zwölf Regelöffnungstage und 13 Führungen stattfinden. Die Besucher*innen-Zahl war mit 313 folglich mehr als enttäuschend.

Eine Sonderausstellung zu konzipieren, braucht viel Zeit. Um dem Gestaltungsaufwand für so eine Aktion gerecht zu werden, bleibt die Sonderausstellung „150 Jahre Rotes Kreuz in Geislingen“ im Jahr 2021 bestehen und kann hoffentlich zumindest in der zweiten Jahreshälfte 2021 einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden.





Diese beiden Seiten zeigen nur auszugsweise, dass der DRK-Kreisverband Göppingen auch unter Pandemie-Bedingungen mit großartiger Unterstützung aller Mitarbeitenden Veranstaltungen und viele Aktionen durchführen konnte.



In angepasster Form konnten so Kreisversammlung veranstaltet sowie Dankeschön-Aktionen, Dienstabende oder verschiedene ehrenamtliche Aktivitäten geleistet werden.

Rettungsdienst

Für Sie da. Jederzeit!

Integrierte Leitstelle Göppingen

Nachdem die Standortfrage der Integrierten Leitstelle (ILS) für die nächsten fünf bis acht Jahre geklärt war – die ILS verbleibt vorerst am Standort Mörikestraße – konnte im Jahr 2020 mit der räumlichen Erweiterung der ILS begonnen werden, erste Bauarbeiten starteten bereits Ende Januar. Die Erweiterung ist notwendig geworden, um einen weiteren Dispositionsplatz im Leitstellenbetriebsraum und den beiden Systemadministratoren einen adäquaten Arbeitsplatz in einem eigenen Büro einrichten zu können. In diesem Zuge soll auch der Technikraum in die räumliche Nähe der Leitstelle verlegt werden. Die räumliche Erweiterung umfasst dann zusätzlichen Raum für einen zusätzlichen Dispositionsplatz, zwei zusätzliche Büros für die Leitstellenleitung, ein Büro für die Systemadministratoren und den Technikraum. Dies wurde durch die Hinzunahme von Büros der Feuerwehr und eines Viertels des Lehrsaales der Feuerwehr möglich, sodass sich die Grundfläche der Leitstelle von derzeit 125 auf 204 Quadratmeter erhöht.

Bereits im Jahr 2019 wurde auch die technische Erneuerung der ILS im Bereichsausschuss beschlossen. Aufgrund der noch ausstehenden Frage des zukünftigen Standortes und der dann folgenden räumlichen

Erweiterung am Standort Mörikestraße, konnte auch erst Anfang 2020 die Umsetzung der technischen Erneuerung angegangen werden. Dazu wurde vom Fachplaner nach den Bedürfnissen der ILS im zweiten Quartal 2020 ein Lastenheft erstellt, das Grundlage für die europaweite Ausschreibung war. Nach einigen Verzögerungen konnte sie im September veröffentlicht werden. Eigentlich sollte bereits zum Ende des Jahres 2020 das Ergebnis der Ausschreibung feststehen, aufgrund einer Rüge eines Bieters kam es zu abermaligen Verzögerungen. Es ist damit zu rechnen, dass das Verfahren im ersten Quartal 2021 abgeschlossen werden und der Auftrag vergeben werden kann. Die gesamte Maßnahme soll dann zum Beginn des vierten Quartals 2021 abgeschlossen werden.

Zur Klärung von Grundsatzfragen und zum künftigen Mietverhältnis wurde Anfang 2020 auch ein neuer Leitstellenvertrag zwischen den drei Trägern (DRK, Feuerwehr Göppingen und Landkreis Göppingen) geschlossen.

Auch bei der Leitung der ILS gab es im Jahr 2020 eine Veränderung: Seit dem 1. Juli leitet Peter Welsch die Integrierte Leitstelle Göppingen. Bereits zum 1. Januar nahm Stefan Wilk als Systemadministrator seine Arbeit für das DRK in der ILS auf.

Digitale Alarmierung

Bisher werden die Rettungskräfte im Landkreis Göppingen über das analoge Sprechfunknetz alarmiert. Mittlerweile genügt die Technik nicht mehr den taktischen, technischen sowie datenschutzrechtlichen Anforderungen an ein zukunftsorientiertes Alarmierungssystem. Auch bei größeren flächendeckenden Schadenslagen stößt das analoge System an seine Grenzen. Nachdem bereits nahezu alle anderen Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg ein digitales Alarmierungssystem für ihre Rettungsdienste und Feuerwehren eingeführt haben, planen das Deutsche Rote Kreuz und der Landkreis Göppingen nunmehr das Projekt der digitalen Alarmierung umzusetzen.

Dazu soll im Landkreis Göppingen ein eigenes Funknetz für die digitale Alarmierung aufgebaut werden. Die Alarmierungstechnik steht dann allen Hilfsorganisationen (Haupt- und Ehrenamt), Notärzten und den Feuerwehren zur Verfügung. Bei der digitalen Alarmierung werden digitale Signale auf einem analogen Funkkanal im 2-Meter-Band über das sogenannte POCSAG-Protokoll und unabhängig vom Sprechfunkverkehr, gesendet. In Deutschland ist es das derzeit meistverwendete Alarmierungsverfahren.



Während der gesamten Umbauphase der ILS ist die Notfallversorgung gewährleistet.



Peter Welsch, der neue Leiter der ILS.



Mit dem symbolischen Spatenstich am 8. September 2020 wurde der weitere Ausbau der Rettungswache Süßen auf den Weg gebracht.

Ein erstes Abstimmungsgespräch mit Vertretern des Landkreises, des DRK und dem Fachplaner fand im Herbst 2020 statt. Dabei wurde über die ersten Schritte, den Zeitplan und auch die Projektrisiken gesprochen. Bereits zum Ende des Jahres 2019 hatte das Landratsamt bei den Ortsfeuerwehren und Bürgermeisterämtern nach geeigneten Standorten in den einzelnen Gemeinden gefragt. Für den Aufbau der digitalen Alarmierung werden für den Landkreis Göppingen einer vorausgehenden Schätzung nach circa 35 Funkstandorte (DAU-Standorte) benötigt. In einem ersten Schritt müssen diese möglichen Standorte geprüft und darauf basierend dann eine Funknetzplanung bzw. Ausbreitungssimulation erstellt werden. Im Anschluss werden die Ausführungs- und Systemplanung sowie die Leistungsverzeichnisse erstellt und die Durchführung der Ausschreibung und Vergabe vorbereitet. Der Vergabe schließt sich die Projektrealisierung, Projektsteuerung und Abnahme an. Mit einem Abschluss der Maßnahme ist frühestens Ende des Jahres 2022 zu rechnen.

Neubau Rettungswache Süßen

Am 8. März 2019 wurde im Bereichsausschuss der Beschluss gefasst, die Rettungswache Süßen zu erweitern und beim Land Baden-Württemberg einen entsprechenden Förderantrag für den Erweiterungsbau einzureichen. Nachdem 2004 erstmals ein Rettungswagen in Süßen in einer Interims-Rettungswache stationiert und 2006 dann die Rettungswache Süßen gebaut wurde, wurde in den folgenden Jahren die Vorhal-

tung sukzessive erweitert: So kam im Jahre 2009 ein zweiter RTW im Zwölf-Stunden-Betrieb und im Jahr 2015 die Stationierung eines Notarzteinsetzungsfahrzeuges zuerst für 16 Stunden am Tag und ab 2017 im 24-Stunden-Betrieb hinzu.

Seit 2018 wird der zweite RTW ebenfalls rund um die Uhr eingesetzt. Da bereits bei der Installation des Notarzteinsetzungsfahrzeuges die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichten, wurden damals für die Mitarbeitenden zusätzliche Container neben der Rettungswache aufgestellt. Nach Umstellung des zweiten RTW in einen 24-Stunden-Betrieb mussten die Container noch einmal erweitert werden, um auch dieses Personal unterbringen zu können. Aktuell wird ein RTW und das Notarzteinsetzungsfahrzeug vom Deutschen Roten Kreuz

und der zweite RTW vom Arbeitersamariterbund, im Zuge einer Kooperation, betrieben.

Zwischenzeitlich liegt der Förderbescheid vor. Er sieht indes – abweichend von den gesetzlichen Vorgaben – keine 90-prozentige, sondern nur eine Förderung von circa 45 Prozent vor. Gleichwohl hat der DRK-Kreisverband Göppingen beschlossen, mit dem Erweiterungsbau zu beginnen. Die Gesamtkosten der Erweiterung belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Euro.

Am 8. September fand der Spatenstich statt. Bis Ende des Jahres stand bereits der Rohbau der Rettungswachen-Erweiterung. Die Bauarbeiten sind im vorgesehenen Zeitplan. Ihr Abschluss und der Bezug der Erweiterung ist aktuell für den Herbst 2021 geplant.



Im Rohbau: Ein Korridor verbindet das neue Halbrund mit dem der bestehenden Wache.



Der DRK-Kreisverband Göppingen bietet die beste Versorgung: Notarzt, Rettungswagen und Krankentransport.

Nacht-Krankentransport

Zum 1. Oktober wurde die Vorhaltung im Krankentransport weiter ausgebaut. Zu diesem Zeitpunkt wurde ein Krankentransportwagen (KTW), der die Nachtstunden abdeckt, in Dienst gestellt. Der KTW wird in der Zeit von 22.30 Uhr bis sieben Uhr am nächsten Morgen betrieben.



In der Vergangenheit scheiterte die Installation eines solchen KTW an einer Einigung mit den Krankenkassen über den Zuschlag, der pro Fahrt in der Nacht fällig wird. Denn die Fahrten außerhalb der üblichen Dienstzeiten sind kostenintensiver. Tagsüber ist der Krankentransportwagen mit einem hauptamtlichen Rettungssanitäter*in und einem Mitarbeitenden der Freiwilligendienste besetzt, der zum Rettungshelfer*in ausgebildet wurde. Nachts dagegen verrichten zwei hauptamtliche Rettungssanitäter*innen Dienst. Außerdem kommt die geringe Auslastung in den Nachtstunden hinzu, die durch den Zuschlag ein Stück weit kompensiert werden soll.

Zeitgleich zu den Verhandlungen mit den Krankenkassen fanden erste Abstimmungsgespräche mit den anderen im Landkreis Göppingen im Krankentransport tätigen Hilfsorganisationen statt – das sind der Arbeitersamariterbund, die Johanniter

Unfallhilfe und der Malteser Hilfsdienst. Es wurde eine Beteiligung aller am Nacht-KTW angestrebt. Zeigten am Anfang auch alle Hilfsorganisationen grundsätzliches Interesse, beteiligten sich bei der Umsetzung neben dem DRK noch die JUH und der MHD an der Besetzung des Nacht-KTW. Dabei übernehmen die Johanniter eine Woche im Monat, der MHD zwei bis drei Tage, die übrige Zeit und damit den Hauptanteil übernehmen Mitarbeitende des DRK.

Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2020 wurden beim DRK-Kreisverband Göppingen wieder sechs Auszubildende zum Notfallsanitäter eingestellt. Sie durchlaufen die dreijährige Ausbildung. Die sechs Auszubildenden konnten sich bei einem Auswahlverfahren gegen weitere circa 180 Bewerber durchsetzen. Zudem schloss der Jahrgang, der 2017 die Ausbildung begonnen hatte, die Ausbildung im September mit dem Examen ab.

Weitere sieben Rettungsassistenten*innen haben im Jahr 2020 die Weiterqualifizierung zum/zur Notfallsanitäter*in absolviert und die Ergänzungsprüfung bestanden. Inzwischen konnten somit insgesamt 43 Rettungsassistenten*innen die Weiterqualifizierung zum/zur Notfallsanitäter*in erfolgreich durchlaufen. Für das Jahr 2021 sind weitere Mitarbeitende für die Weiterqualifizierung eingeplant.

Auch in der Integrierten Leitstelle Göppingen absolvierten im Jahr 2020 drei Mitarbeitende die Ausbildung zum Leitstellendisponenten.

Einsatzzahlen

Der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes

Göppingen verzeichnete im Jahr 2020 exakt 28.314 Einsätze – im Vergleich zum Vorjahr waren das pandemiebedingt 1.575 Einsätze weniger. Im Schnitt mussten die DRK-Rettungskräfte damit täglich fast 76-mal ausrücken, um kranke und verletzte Menschen zu versorgen.



Die Disponenten*innen der gemeinsam von DRK und Göppinger Feuerwehr betriebenen Integrierten Leitstelle in Göppingen alarmierten 10.254-mal einen Rettungswagen zu akuten Notfällen. Meist handelte es sich um internistische Notfälle. Bei über 6.583 besonders schweren Verletzungen und Erkrankungen rückten zusätzlich die Notärzt*innen der Alb Fils Kliniken von den Standorten Göppingen, Geislingen und Sößen mit aus. Die Zahl der Krankentransporte belief sich auf 11.477.

Um in Minutenschnelle der Bevölkerung zu helfen, setzt allein das Rote Kreuz im Landkreis Göppingen an mittlerweile vier Rettungswachen sechs Rettungswagen und vier Notarzteinsetzfahrzeuge sowie sechs Krankentransportfahrzeuge ein.

Rotkreuzdienste

Mehr als nur Erste Hilfe

Re-Start Erste Hilfe-Kurse

Nach über zwei Monaten Zwangspause hat der DRK-Kreisverband Göppingen ab Juni 2020 wieder Erste Hilfe-Kurse angeboten.



Auch hier hatte die Sicherheit oberste Priorität und es waren besondere Hygienemaßnahmen getroffen worden. Interessenten mussten sich etwa unbedingt zu den Kursen anmelden und ihre Personalien hinterlassen. Ab Mitte Dezember musste Pandemie-bedingt schon wieder pausiert werden. Die jeweils mehrwöchigen Zwangspausen hatten zur Folge, dass rund 200 Kurse ausfallen mussten. So war schnell klar, dass die Zahl von weit über 7.000 Teilnehmenden, die sich 2019 in 533 Kursen in die Erste Hilfe hatten einführen lassen, nicht erreicht werden wird.

Bei den Erste Hilfe-Kursen für den Führerschein war die Nachfrage besonders groß und der DRK-Kreisverband Göppingen wurde von einigen Ortsvereinen tatkräftig mit der Veranstaltung von Kursen unterstützt. Neu ist, dass auch nur noch teilnehmen kann, wer angemeldet ist. Bislang konnten Kursteilnehmende zu den Kursen in den Schulungsraum im Göppinger Bahnhof spontan kommen, aber auch bei diesem Angebot des DRK-Kreisverbandes hatte die Sicherheit oberste Priorität – die der Kursleiter*innen und die der Teilnehmenden.

Dies führte zu hohen Auflagen, etwa der begrenzten Zahl von Teilnehmenden – wie bei einer Erste Hilfe-Ausbildung von Ersthelfern in Unternehmen, die im DRK-Zentrum Göppingen stattfand. Statt 20 sitzen nur zwölf Teilnehmende mit ausreichendem Sicherheitsabstand im Schulungsraum. „Nach 45 Minuten machen wir eine Pause und lüften“, erklärt Kursleiterin Sandra Ungerer. Auch sie muss während des gesamten Kurses einen Mund-Nasen-Schutz tragen. „Das ist zwar sehr anstrengend. Aber ich bin trotzdem froh, endlich wieder arbeiten zu können“, sagt die erfahrene Ausbilderin.

Normalerweise üben die Teilnehmenden paarweise, wie man einen Verband anlegt.

Aufgrund der besonderen Umstände muss dies aber weitgehend entfallen und die betrieblichen Ersthelfer*innen üben an sich selbst. Andere Szenarien werden mit Übungspuppen geübt. Die werden, nachdem die Teilnehmenden das neu Gelernte selbst praktisch angewandt haben, vor dem nächsten „Einsatz“ desinfiziert.

Treffen Rotkreuz-Senioren

Zum ersten Mal in diesem so ganz anderen Jahr trafen sich Mitte September die DRK-Senior*innen im Biergarten in Geislingen.

Zwetschgen- und Apfelkuchen sind schnell verteilt, der Kaffee ausgeschenkt, jetzt steht einem gemütlichen Plausch nichts mehr im Wege. Der Spätsommer zeigte sich von seiner besten Seite und so konnten die DRK-Senior*innen den Besuch im Biergarten direkt an der Fils in Geislingen-Altenstadt ausgiebig genießen.

Es war das erste Mal in diesem verrückten Jahr, dass Traudl Lew und Manfred Neumann zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen hatten. Natürlich bestimmte auch hier Corona die Gespräche. Zum Glück sind bislang alle gesund durch die Pandemie gekommen und viele haben sich weiter aktiv im DRK eingebracht.



Aufgrund der Corona-Pandemie müssen auch beim Erste Hilfe-Kurs die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden.



Die Rotkreuz-Senior*innen sitzen gemütlich im Biergarten – selbstverständlich mit dem nötigen Abstand zueinander.

So wie Hannelore Beck aus Bad Überkingen, die für die Blutspendeaktion in der Geislinger Jahnhalle Brötchen für die „Care-Pakete“ belegt hatte. „Wir machen das Beste aus dieser Zeit, sind viel in der Natur und halten telefonisch Kontakt zu Freunden und Familie“, betont die Seniorin und erhält Zustimmung am Tisch. „Wir halten uns an alle Vorgaben“, bekräftigen Rosemarie und Bruno Kistenfeger aus Wiesensteig. Auch sie sind weiter aktiv „überall dort, wo wir gebraucht werden. Wenn wir gefragt werden, sind wir da“. Das Paar freut sich mit allen, „dass wir uns einmal wieder treffen konnten“. Alle am Tisch sind sich einig, dass sie sich gegen Corona impfen lassen werden, sobald ein Impfstoff verfügbar ist.

Leider musste der geplante Ausflug im Herbst sowie die Weihnachtsfeier der Senior*innen in diesem Jahr pandemiebedingt ausfallen.

Gesundheitsmesse Vitawell

„Vitawell“, die Messe rund um Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden – auch der DRK-Kreisverband Göppingen warb Mitte Februar in der Werfthalle im Göppinger Stauferpark für seine vielfältigen Angebote.

Keine Frage – das Rettungsfahrzeug mit seinem blinkenden Blaulicht war magischer Anziehungspunkt am Infostand des DRK-Kreisverband Göppingen, insbesondere für die jungen Besucher der Messe „Vitawell“. Sie ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, einmal hinter dem Lenkrad Platz zu nehmen.

Zahlreiche Aussteller aus dem gesamten Landkreis hatten Mitte Februar in die Werfthalle im Göppinger Stauferpark eingeladen. Sie präsentierten ihre Angebote, luden aber auch zu Fachvorträgen ein. Besuchermagnet waren die Therapiehundeteams unter der Leitung von Manfred Neumann und Rebecca Metzger. Sie erinnerten daran, dass der DRK-Kreisverband Göppingen der erste in Baden-Württemberg war, der Therapiehundeteams ausbildete. Im vergangenen Jahr haben unsere eingespielten und gut ausgebildeten Teams genau 2.945 Einsatzstunden geleistet und mehr als eintausend Menschen besucht – in Kindergärten ebenso wie in Altenheimen“, erläuterte Manfred Neumann.

Am Stand des DRK konnten die Besucher selbst erleben, wie einfach es sein kann, ein Menschenleben zu retten. Mit einer Herz-

druckmassage kann bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und des Notarztes einem Herzkreislaufstillstand entgegengewirkt werden.

Großer Beliebtheit erfreute sich das Glücksrad. Kaum ein Messebesucher ging am Stand vorbei, ohne nicht sein Glück zu versuchen. Und so ließen Kristin Merta von der Kreisgeschäftsstelle und die Ausbilderin Bettina Steinbacher, aber auch Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber mit großer Regelmäßigkeit die Besucher an dem Rad drehen und verteilten kleine Aufmerksamkeiten. Sie informierten selbstverständlich auch über die zahlreichen Angebote des DRK rund um die Gesundheit und konnten die vielen Fragen zum DRK-Hausnotruf beantworten.

Die Mitarbeiterinnen vom Seniorenzentrum Hattenhofen boten am Sonntagnachmittag kostenlose Handmassagen an und stießen auch damit auf großes Interesse.

Die Messe ist eine gute Gelegenheit, über die vielfältigen Angebote des DRK im Landkreis Göppingen zu informieren und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.



Einmal am Steuer eines NEF sitzen.



Einmal am DRK-Glücksrad drehen.



Viele Fragen zum Thema Hausnotruf.

Bereitschaften

Wichtiger Teil in der DRK-Hilfekette

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

Die wegen der Corona-Pandemie verschobene Ausbildung in Psychosozialer Notfallversorgung (PSNV) konnte Mitte September starten. Alexander Schmidt und Christian Striso, seit vielen Jahren beim DRK, absolvierten die aufwendige Fachdienstausbildung in Psychosozialer Notfallversorgung und luden im Herbst zu einer Ausbildung in das Göppinger DRK-Zentrum ein. Die neu ausgebildeten Notfallnachsorger*innen ergänzen die Notfallseelsorge der Kirchen und sehen sich auf Augenhöhe mit den Notfallseelsorgern. Das Interesse an der Ausbildung war erfreulich groß.

Die Teilnehmenden mussten eine Reihe von Voraussetzungen erfüllen, zwischen 23 und 65 Jahre alt sein, eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen und sich bereit erklären, sich langfristig zu engagieren. Vorausgesetzt wurde auch die Bereitschaft zu regelmäßigen Aus- und Weiterbildungen und zu einer jährlichen Supervision. An drei Wochenenden wurden im September die theoretischen Grundlagen der PSNV vermittelt. Dem schloss sich eine halbjährige Hospitation an. Am Ende der Qualifikation wird ein Abschlusslehrgang in der DRK-Landesschule mit einer mündlichen, schriftlichen und praktischen Prüfung stehen.

Im Landkreis Göppingen werden durchschnittlich 120- bis 150-mal im Jahr die Notfallnachsorger*innen alarmiert. Es braucht also 30 bis 40 PSNV-Mitarbeitende und Notfallseelsorger*innen, um die Notfallnachsorge rund um die Uhr abzudecken.

Blutspendeaktionen

Trotz oder vielleicht gerade wegen der Corona-Pandemie: Die Blutspendeaktionen des DRK im gesamten Landkreis waren gut besucht. Sie wurden unter dem Eindruck der Pandemie-Situation völlig neu organisiert.

Mitte März schien die Welt noch in Ordnung. Der Eislinger Ortsverein hatte zur Blutspendeaktion in die Stadthalle eingeladen und hunderte Menschen waren gekommen – darunter auch 67 Neuspender. Zum Glück – denn täglich werden in Deutschland rund

15.000 Blutkonserven zur Behandlung von kranken Menschen oder nach einem Unfall benötigt. Die Aufklärungsaktionen des DRK zeigten also Wirkung. Denn von Anfang an war klar, dass das Virus nicht über das Blut übertragen wird.

Diese letzte unter der bis dahin gängigen Form abgehaltene Blutspendeaktion forderte den Spender*innen viel Geduld ab. Bis zu einer Stunde warteten sie geduldig. Zunächst wurde Fieber gemessen – wer eine erhöhte Temperatur aufwies, wurde nach Hause geschickt. Dann galt es, einen Fragenkatalog zu Besonderheiten in der Lebensführung in den vergangenen Wochen auszufüllen. Erst dann konnten die Spender*innen – unter Einhaltung des vorgegebenen Sicherheitsabstandes und nach dem Desinfizieren der Hände – die Halle betreten, wurden dort in Empfang genommen, wenn ein Platz frei geworden ist.

Ganz anders stellte sich die Situation wenige Wochen später in der Göppinger Stadthalle dar. Aufgrund der Pandemie-Lage konzentrierte das DRK seine Blutspendeaktionen auf wenige große Hallen. Blutspender*innen meldeten sich zudem an, so konnten Warteschlangen und damit Ansammlungen von Menschen verhindert werden. Auch sie mussten zunächst Fragen nach Auslandsaufhalten und Krankheitssymptomen beantworten und die Temperatur messen lassen, wurden dann – unter Einhaltung entsprechender Sicherheitsabstände – in den Foggia-Saal begleitet.

Gab es bislang nach der erfolgreichen Blutspende immer ein Vesper als kleines Dankeschön zur Stärkung, wurde in Zeiten der Pandemie ein Lunch-Paket gepackt und den Spendern mitgegeben.

Die andere Organisationsform führte dazu, dass weit weniger Ehrenamtliche im Einsatz waren als bei der bis 2020 üblichen Form.

Der Ortsverein Geislingen organisierte dann gemeinsam mit dem DRK-Blutspendedienst eine Blutspendeaktion in der Geislinger Jahnhalle. Auch hier war der Schutz der haupt- und ehrenamtlichen Helfer*innen und



Ausbildung von Notfallnachsorger*innen.



Temperaturmessung vor der Blutspende.



Anmeldung zur Blutspende.



Blutspendeaktion mit großem Abstand.



Lunchpaket nach der Blutspende.



Die Vakuummatratze ist ein wichtiger Bestandteil der Sanitätshelfer*innen-Ausbildung.

der Blutspender*innen oberstes Gebot. Zahlreiche Plexiglas-Scheiben boten Schutz. Auch hier konnte nur spenden, wer sich vorher angemeldet hatte, wer selbst gesund war und mit keinem Infizierten Kontakt hatte. Nur zehn Liegen standen im großen Saal der Jahnhalle, sodass der Sicherheitsabstand jederzeit gewährleistet war.

Auch hier erhielten die Spender*innen im Anschluss an ihre Spende ein Lunchpaket, das die Damen von der Sozialarbeit gepackt hatten.

Neue Helfer vor Ort im Schurwald

Fünf neuen Helfer vor Ort konnte der Bereitschaftsleiter der Bereitschaft Schurwald, Günther Haug, am 27. Oktober die HvO-Rucksäcke übergeben.

Noch bevor er sagen konnte „Ab jetzt seid ihr scharfgeschaltet“, erhielt Franziska Schmid den ersten Alarm per SMS auf ihr Handy – sie ist ab jetzt Helferin in Wäschenbeuren. Jacqueline Schöne wird in Börtlingen die Zeit überbrücken, bis der Rettungsdienst eintrifft. In Bartenbach und Rechberghausen wird dies ab jetzt Merlin Albrecht tun. In Adelberg ist Andreas Preugschas neuer HvO und Marius Stenzel in Uhingen. „Ich freue mich, dass sich fünf neue HvO für die Menschen im Landkreis ehrenamtlich engagieren wollen. Sie können die entscheidenden Minuten in der Ersten Hilfe ausmachen“, so Haug.

Die Helfer vor Ort werden per SMS alarmiert, sobald der nächstgelegene Rettungswagen acht Minuten oder länger zum Einsatz benötigt. Die HvO müssen ihr Wissen durch Fortbildungen aufrechterhalten und können so kompetent und rasch Hilfe leisten, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Neue Sanitätshelfer*innen

Auch oder vielleicht gerade in Zeiten der Pandemie wollen Menschen helfen können. Beim DRK-Kreisverband Göppingen ließen sie sich zu Sanitätshelfer*innen ausbilden und sind so in Notzeiten für andere da.

Vorsichtig betten zwei Rotkreuzler einen „Verletzten“ auf eine Vakuummatratze. „Wozu ist sie notwendig?“, fragt Raimund Matosic. „Damit der Verletzte immobilisiert wird“, weiß Jennifer Gehrlein. Sie ist eine der Rotkreuzler*innen, die sich an diesem sonnigen Herbstsonntag nicht den eigenen Interessen widmet. Sie lässt sich vielmehr zur Sanitätshelferin ausbilden. „Ich habe einen Rettungshund. Da gehört die Ausbildung für mich dazu. Es reicht ja schließlich nicht, jemanden im Gelände zu finden, sondern ihm dann auch helfen zu können“, betont die Sozialpädagogin. Auch Behram Bulat hat seinen Hund zum Rettungshund ausbilden lassen, will ihn „sinnvoll beschäftigen“. Deshalb war es auch für ihn keine Frage, dass er die Sanitätshelfer-Ausbildung absolviert und sie so im Team helfen können.

Die erfahrenen Ausbilder*innen im Team um Raimund Matosic freuen sich, dass es auch in Zeiten der Corona-Pandemie genügend Interessent*innen gibt, die sich in ihrer Freizeit der zeitaufwendigen Ausbildung stellen. Drei Wochenenden lang bereiteten sich die Teilnehmenden gemeinsam vor, stellten sich dann Ende November den theoretischen und praktischen Prüfungen.

Im großen Seminarraum im DRK-Zentrum Göppingen gibt es ausreichend Platz, die verschiedenen Einsatzszenarien zu üben. Die Fenster sind weit geöffnet, alle Teilnehmenden tragen Masken und Handschuhe, regelmäßig wird desinfiziert. Wer neu hin-

zukommt, muss sich seine Körpertemperatur messen lassen. „Sicherheit ist für uns natürlich oberstes Gebot“, betont Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic. Deshalb finden die Kurse auch mit einer niedrigen Teilnehmerzahl statt. „Ein Erlass des Innenministeriums schreibt die maximale Teilnehmerzahl von zehn vor. Zwei Anwärterinnen – Silja Maass und Cora Gerberich verfolgen die Schulung deshalb online.“ Auch wenn es derzeit weniger Sanitätsdienste gebe, weil zahlreiche Veranstaltungen nicht stattfinden, „brauchen wir in den Bereitschaften gut ausgebildete Sanitätshelfer“, betont Raimund Matosic. „Denn wir wollen weiterhin für die Bevölkerung da sein und in Unglücksfällen Hilfe anbieten können. Wir jedenfalls wollen die Zeit nutzen, intensiv auszubilden“.

Hilfe beim Umzug

Ein ganzes Altenheim umzuziehen – das kommt nicht alle Tage vor. Entsprechend groß war der Aufwand der DRK-Ehrenamtlichen an einem Samstag Anfang Oktober 2020. Am Ende konnte Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic mit dem Team und dem gesamten Ablauf sehr zufrieden sein. Denn der Umzug der Bewohner*innen des Martinusheimes in Göppingen in zwei neue Häuser in Göppingen und Wangen ging reibungslos und ohne Hektik vonstatten. Insgesamt 65 Senior*innen wurden von 48 Einsatzkräften umgezogen. 17 Fahrzeuge brachten zehn Liegendtransporte und 28 Rollstuhlfahrer*innen in ihr neues Heim. Auch die 70 Mitarbeitenden der Einrichtung halfen tatkräftig bei diesem außergewöhnlichen Einsatz mit.



Am späten Nachmittag waren alle Bewohner*innen des Göppinger Martinusheims nach dem Umzug sicher und wohlbehalten in ihrem neuen Zuhause angekommen, dank dem eingespielten Team beim DRK-Kreisverband Göppingen.



Bergwacht

Für Mensch und Natur

Bergwacht Geislingen-Wiesensteig

Die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig war 2020 bei 41 Einsätzen gefordert und führte zwei Naturschutzmaßnahmen durch. 31 Frauen und Männer bilden aktuell die aktiven Einsatzkräfte, wovon fünf den Status eines Anwärters innehaben.

Bergrettung Sommer

Den Schwerpunkt bei den Bergrettungseinsätzen bildeten auch in diesem Jahr Wander*innen und Mountainbiker*innen nach Unfällen, wobei sich zwei auffällige Häufungen an Einsätzen ergaben. Der erste Lockdown während des Aprils führte zu vielen Einsätzen, bei denen meist Ältere zu retten waren. Im Spätsommer waren dagegen deutlich mehr Einsätze nach Unfällen von glücklicherweise unverletzten Paragliden in Bäumen zu verzeichnen, als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Da die Festnetzrufnummer der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig an den meisten Startrampen im Landkreis ausgeschildert ist, verlief die Alarmierung in diesen Fällen nicht über die ILS. Des Weiteren wurde die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig dreimal zu Leichenbergungen hinzugezogen.

Insbesondere das Tragen von Schutzmasken erwies sich während der ohnehin körperlich fördernden Einsätze als anstrengend, was die Einsatzbereitschaft und Fähigkeit der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig jedoch nicht einschränkte.

Bergrettung Winter

Da das Jahr 2020 leider sehr schneearm begann, war ein Betrieb des Skiliftes im Wiesensteiger Schöntal nicht möglich. Aufgrund der Pandemie musste auch die traditionelle Skiausbildung Anfang Dezember ausfallen. Allerdings führte die Verlagerung des Wintersports während des zweiten Lockdowns an die Hänge der Schwäbischen Alb zu mehreren Einsätzen bei winterlichen Bedingungen. Aus diesem Grund hielt die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig an den Wochenenden den Betrieb der Bergrettungswache am Bläsiberg aufrecht und konnte drei verunglückte Rodler*innen direkt an Ort und Stelle erstversorgen.

Naturschutz

Zwei Naturschutzmaßnahmen wurden im Auftrag des Landratsamtes Göppingen

durchgeführt: Der Magerrasen rund um die Bergrettungswache bei Wiesensteig wurde gemäht und an den Hausener Felsen teils seilunterstützt sowie Maßnahmen zum Artenerhalt durchgeführt.

Ausbildung

In der Zeit vom 19. März bis zum 15. Mai sowie seit dem 1. November konnten aufgrund des Infektionsgeschehens keine Dienstabende durchgeführt werden. Besonderer Dank gilt daher der Bergwacht Göppingen, die ihr Online-Dienstabendprogramm auch für Mitglieder der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig zur Verfügung stellt.

Am 3. Oktober nahmen acht Aktive mit zwei Fahrzeugen an einem Geländefahrtraining in Stetten am kalten Markt teil.

Vier Anwärter waren für die Grundlagenprüfung angemeldet, jedoch konnten 2020 keinerlei Prüfungen abgehalten werden. Daher verschiebt sich auch die Umsetzung der für 2020 beschlossenen Neufassung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf unbestimmte Zeit.



Naturschutz am Berg.



Gemeinsamer Einsatz von Bergwacht und Luftrettung am Lotenberg in Eschenbach.

Jugend

Die Jugendgruppe besteht aktuell aus zwölf Mädchen und Jungen. Analog zu den Dienstabenden der Aktiven mussten auch die Jugendlernstunden pausieren. Während der Lockdowns wurden daher verschiedene Aufgaben als Challenges via Social-Media verschickt. Die jährlichen Jugendgruppentreffen fielen aus.

Zusammenarbeit

Die Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig haben vereinbart, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten. Das Abhalten gemeinsamer Online-Dienstabende ist der erste Schritt hierzu.

Die Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen funktionierte meist reibungslos. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Hubschrauberstaffel des Landes Baden-Württemberg und der DRF-Luftrettung im Rahmen der Luftrettung mittels Seilwinde. Auch mit dem Regelrettungsdienst funktionierte die Zusammenarbeit 2020 reibungslos und professionell, lediglich die Kommunikation in Bezug auf die Bereitstellung von Infektionsschutzmaterial zu Beginn der Pandemie bereitete einige Schwierigkeiten, die sich jedoch schnell bereinigen ließen.

Fuhrpark

Seit Mitte des vergangenen Jahres hat die DRK-Bergwacht Geislingen-Wiesensteig ein All Terrain Vehicle (ATV) im Einsatz, um noch schneller zu Personen zu gelangen, die in schwer zugänglichem Gelände einen Unfall hatten oder schnell Hilfe benötigen. Dank

des Allradantriebes sind auch steile Steigungen oder Gefälle kein Problem. So wird die Strecke zwischen dem Punkt, zu dem ein Bergrettungsfahrzeug, ein VW Bus mit Allradantrieb, noch fahren kann und einer Person in einer Notlage im Gelände viel schneller zurückgelegt als bisher zu Fuß. Zur Ausrüstung gehört eine Seilwinde, um das Fahrzeug in steilem Terrain zu sichern oder wieder aus dem Matsch zu ziehen sowie ein großer Transportsack mit Rettungsmaterial wie ein Ersthelfer-Rucksack und die persönliche Schutzausrüstung wie Helme, Klettergurte oder Seile.

Das ATV kommt im gesamten Landkreis zum Einsatz. Denn bislang ist die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig die einzige Gruppierung innerhalb des DRK, die ein solch universell einsetzbares Geländefahrzeug besitzt. Bis zu 100 Kilometer Spitzengeschwindigkeit kann das „Maverick Trail DPS 1000 T“ mit seinem Automatikgetriebe auf der Straße fahren. Es hat 75 PS, 1000 Kubikzentimeter Hubraum und ist mit Blaulicht und Martinshorn für den Not-Einsatz genauso ausgerüstet wie mit Gelblicht und Pistensignal für den Rettungseinsatz auf der Ski-Piste. Für den Einsatz in Schnee und Eis werden die Reifen durch Raupen ersetzt. Zwischenzeitlich sind alle Bergwacht-Retter in die Fahrzeugtechnik eingewiesen.

In das moderne Fahrzeug waren 35.000 Euro investiert worden. 90 Prozent davon hat das Land übernommen, das ein entsprechendes Fahrzeug für die Bergwachten vorschreibt. Die restlichen zehn Prozent wurden über die Aktion der Geislinger Zeitung „Gemeinsam geht's besser“ finanziert.

Bergwacht Göppingen

An insgesamt 34 Alarmierungen der Bergwacht Göppingen bot sich den Bergrettern ein breites Feld an unterschiedlichsten Einsätzen. Über Wander-, Verkehrs-, Forst- und Wintersportunfälle bis hin zu technischen Hilfeleistungen, bei denen mit den Geländefahrzeugen geholfen wurde.

Generationenwechsel

Nach rund einem Vierteljahrhundert Führungsarbeit wurden Uwe Strofus (22 Jahre Bergwachtleiter) und Rainer Abele (28 Jahre stellvertretender Bergwachtleiter) in der Hauptversammlung der Bergwacht Göppingen verabschiedet. Unter diesem erfolgreichen Führungsduo hat sich die Bergwacht maßgeblich weiterentwickelt. Dies wurde auch in der Anerkennung des Kreisgeschäftsführers des DRK-Kreisverband Göppingen, Alexander Sparhuber, und dem Antrag aus der Bergwacht, beide in den Ehrenstand zu erheben, deutlich.

Dominik Abele, der als langjähriges Mitglied die breite Rückendeckung der Bergwacht Göppingen innehat und bisher als Pressewart tätig war, hat das Amt des Bergwachtleiters übernommen. Stellvertretender Bergwachtleiter wurde Lam Pham, der mit seiner Einsatzbereitschaft auch über die Grenzen der Ortsebene hinaus zur starken Entwicklung der Bergwacht beigetragen hat.

Uwe Strofus und Rainer Abele bleiben als aktive Mitglieder der Bergwacht Göppingen erhalten und werden das neue Führungsduo einarbeiten, um an den bisherigen Erfolg anzuknüpfen.



Das All Terrain Vehicle (ATV) der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig.



Dominik Abele, Leiter der BW Göppingen.



Wasserwacht

„Baywatch“ im Landkreis Göppingen

Eisrettung

Im wahrsten Sinne des Wortes den Sprung ins kalte Wasser wagten drei Mitglieder bei der Eisrettungsausbildung im Schwarzwald zu Beginn des Jahres. Das Schwerpunktthema für das Jahr 2020 war zum einen die Auffrischung des Rettungsschwimmabzeichens als auch das Vertiefen der Fließwasserrettungsfähigkeiten.

In Zusammenarbeit mit dem hessischen DRK-Landesverband fand im Jahr 2020 eine Rettungsübung am zugefrorenen Speichersee in Todtnauberg statt. Nach einem ausgiebigen Sicherheitsbriefing am Freitagabend ging es samstagsmorgens an den zugefrorenen See. Auch wenn die Schneebedingungen zu wünschen übrig ließen, waren die Eisbedingungen umso besser. Das Eis war gerade tragfähig genug, um ein Stück auf den See zu kommen und dann einzubrechen. So konnten die verschiedensten Rettungsmethoden ausprobiert werden. Regelmäßig werden die Wasserretter theoretisch in Eisrettung unterrichtet. In der Realität ist dann meist doch alles anders. An diesem Wochenende konnten die Kollegen ihre Komfortzone und auch das Wissen erweitern.



Spektakulär anzusehen: „Eiskalte“ Retter bei der Wasserrettungsübung im Schwarzwald.

Vermisste Person im Gewässer

Am 12. Juni wurde die Wasserwacht über die Integrierte Leitstelle von der Polizei angefragt, ob sie die Suche nach einer vermissten Person unterstützen könne. Die Person war im Bereich des Christophsbad zuletzt gesehen worden. Vier Einsatzkräfte gingen in die Fils und suchten den Wasser- und Uferbereich bis nach Faurndau ab. Die Suche blieb erfolglos. Die vermisste Person konnte einen Tag später gesund aufgefunden werden.

Um trotz allem auf dem Laufenden zu bleiben wurden Online-Dienstabende durchgeführt. Themen wie Gefahren am Fließgewässer oder Knotenkunde standen auf dem Dienstplan. Als die Situation sich im Sommer etwas gebessert hatte, konnten unter Wahrung der Abstands- und Hygieneregeln auch wieder praktische Übungen durchgeführt werden. Die Fils wurde an verschiedenen Stellen begangen und bezüglich Notfallsituationen betrachtet.



Die Knoten müssen sicher sitzen.

Geschlossene Bäder / Kein Training

Aufgrund der allgemeinen Situation konnten die aktiven Mitglieder der Wasserwacht kein aktives Schwimmtraining mehr durchführen.

Jugendrotkreuz

Das Miteinander ist unsere Stärke

Online funktionierte gut

Geradezu sensationell: Die Jugendrotkreuzgruppe beim Ortsverein Schlierbach-Unteres Filstal ist im vergangenen Jahr um das Doppelte gewachsen. Lukas Holzapfel und sein Team hatten gleich zu Beginn der Pandemie Online-Schulungen angeboten. Sie fuhren sonntagabends das zum jeweiligen Thema passende Übungsmaterial aus, sodass nicht nur trockene Theorie vermittelt wurde. Die JRKler*innen konnten ihre Fertigkeiten also ganz praktisch üben und anwenden. Pflaster, Verbände oder Blutdruckgeräte – sie sind den jungen Rotkreuzler*innen in Schlierbach, Ebersbach und Albershausen durch dieses ungewöhnliche Engagement kein Fremdwort mehr. Dank der Online-Dienstabende konnten nicht nur alle Mitglieder gehalten werden – die Zahl derer, die regelmäßig online sind und sich in Erster Hilfe fit halten stieg sogar von acht auf 17. Die Mund-zu-Mund-Propaganda auch unter den Schulsanitäter*innen hatte ganz augenscheinlich sehr gut funktioniert. Der Aufwand, den Lukas Holzapfel und sein Team gemacht hatten, hat sich also gelohnt und er beweist: Qualitätvolle Angebote sprechen Kinder und Jugendliche an.

Auch beim Ortsverein Hattenhofen-Voralb konnte dank der Online-Dienstabende der virtuelle Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen gut gehalten werden. Immer montags trafen sie sich online, lernten Krankheitsbilder kennen oder machten eine „Fahrzeug-Schnitzeljagd“. Praktische Übungen zeigten die Gruppenleiter*innen den jeweils geltenden Corona-Vorgaben entsprechend.

Zu Weihnachten erhielt jede Jugendrotkreuzler*in im Voralbgebiet ein kleines Geschenk. Die Weihnachtsfeier mit Punsch und Lebkuchen konnte aufgrund Corona jedoch nur online stattfinden. Dank der selbstgebastelten Tabu-Karten und dem lustigen Ratespiel war es trotz der ungewöhnlichen Form ein gelungener Abend.

In Geislingen trafen sich die Rotkreuz-Jugendсанitäter*innen den Sommer über. Natürlich wurden alle Hygienestandards eingehalten – selbstverständlich auch das Tragen von Masken. Die Kinder und Jugendlichen übten gemeinsam im Freien das Retten aus schwierigem Gelände und bewiesen, dass das Zusammenspiel gut funktioniert.

An Halloween dann verteilte das Team um Jugendleiterin Anika Fink an alle jungen Rotkreuzler*innen Kürbisse. Aufgabe war es, ihn in einen gruseligen Gesellen zu verwandeln. Die Fotosammlung belegt: Die Ergebnisse waren durchaus beeindruckend!



Auch beim JRK in Geislingen und im Voralbgebiet war es dank der großen Anstrengungen und der Kreativität der Jugendleiter*innen erfolgreich gelungen, den Nachwuchs zu halten und weiterhin für das DRK zu begeistern.



Online-Dienstabend in Corona-Zeiten beim Jugendrotkreuz.



Tolles Spiel mit DRK-Themen.

Sozialarbeit

Beste Hilfe in jeder Lebenslage

Hausnotruf / Mobilruf

Trotz der Einschränkung des vergangenen Jahres und der zeitweisen Zurückhaltung kann eine positive Bilanz gezogen werden. Ende des Jahres waren 955 Hausnotrufgeräte angeschlossen. Ein Jahr zuvor waren es 867 Geräte, was einen Zuwachs von zehn Prozent bedeutete.



Die Digitalisierung vieler Telefonanschlüsse war in diesem Jahr ein großes Thema. Analoge Geräte mussten nach der Umstellung in digitale Geräte getauscht werden, sodass auch Investitionen in neue digitale Geräte nötig waren.

Auch im Mobilruf konnte ein Zuwachs erzielt werden, es sind nun 85 Geräte im Einsatz. Mobilrufgeräte eignen sich für Kunden, die viel unterwegs sind – zum Einkaufen oder bei Ausflügen in die Natur. Ihre Smartphones erhalten eine GPS-Ortung, sodass bei einem Notruf die Position sehr genau bestimmt werden kann. Die moderne Technik kann deutschlandweit, also auch im Urlaub, genutzt werden.

Eine Kombination aus Hausnotruf und Mobilruf ist unser neuestes Gerät „Home &Go“. Es verbindet die Vorzüge des Mobilrufes mit mehr Sicherheit im Haus. Dank eines empfindlichen Mikrophons ist freies Sprechen in der gesamten Wohnung möglich. Eine Sim-Karte ermöglicht es, sich in das jeweils beste bestehende Mobilfunknetz einzuwählen.

Zu Beginn der Pandemie nahm die Zahl der Einsätze des Bereitschaftsdienstes ab. Im Laufe des Jahres erreichten sie wieder das übliche Niveau.

Mobile Soziale Dienste

Die Kooperation mit dem DRK-Pflegedienst wurde weiter ausgebaut. Während die Senior*innen medizinisch und pflegerisch vom Pflegedienst betreut werden, werden sie vom Mobil Sozialen Dienst im Haushalt, bei der Betreuung ihres Partners oder auch mit Hol- und Bringdiensten unterstützt.

Weil Fortbildungen nicht stattfinden konnten, wurde die Zeit genutzt, Masken oder Fahrzeugmappen selbst zu nähen – auch als Vorbereitung der jungen Mitarbeitenden auf ihre Tätigkeiten in den Haushalten der Klient*innen.

Wohnberatung AMEISE

Das Zuschussprogramm der KfW-Bank zum barrierefreien Umbau (B455) stößt auf großes Interesse. Insbesondere Bäder werden entsprechend umgestaltet. Dank der Möglichkeit des Zuschusses hat sich die Nachfrage nach Beratung deutlich erhöht.



Erstmals hat die Wohnberatung im Jahr 2020 auch eine Förderung von 2.500 Euro erhalten, finanziert durch den Landkreis Göppingen und die Pflegeversicherung.

Gesundheitsförderung

In Gammelshausen konnte im Herbst trotz der schwierigen Situation ein Kurs für das Gedächtnistraining starten. Und es war gelungen, zwei Damen zu gewinnen, die sich künftig als Übungsleiterinnen engagieren wollen. Nach dem Ende der Pandemie werden sie entsprechend ausgebildet werden.



Gymnastik, Yoga, Tanzen – auch hier trafen sich Senior*innen nach langer Pause im Herbst in sieben Gymnastikgruppen wieder. Freilich nur für wenige Wochen. Dann mussten alle Aktivitäten wieder eingestellt werden.

Familienbildung

„Eltern-Baby-Kurse“ (EIBa) sind bei jungen Eltern sehr gefragt und bieten bereits ab der vierten Lebenswoche des Kindes den Eltern wertvolle Anregungen. Mit ihren Inhalten sind sie genau auf die Bedürfnisse von Eltern zugeschnitten. Weil die Kurse nicht vor Ort stattfinden konnten, wurde im Herbst ein alternatives Angebot des DRK-Generalsekretariats aufgegriffen. Es hat mit dem „Eltern-campus“ eine bundesweite Plattform geschaffen, in der im Rahmen eines Pilotprojektes digitale Formate für Eltern angeboten werden. Die Kurse wurden eigens dafür von erfahrenen Kursleiter*innen und Digitalisierungsexpert*innen auf die virtuelle Durchführung optimiert. Damit möchten wir gewährleisten, dass wir das Wissen unserer Kursleitungen bestmöglich an Eltern vermit-



Sommer-Familientreff – Während Corona auf dem Spielplatz statt im offenen Café.

keln und zusätzlich einen Raum für Fragen und den Austausch zu Erfahrungen, Sorgen und Unsicherheiten schaffen.

Baden-Württemberg war Pilotpartner und der Kreisverband Göppingen einer von drei Kreisverbänden, der mit seinen Angeboten online geht. Die Kurse werden von erfahrenen und qualifizierten Kursleiterinnen des Kreisverband Göppingen durchgeführt.

Bettina Merten betreut beim DRK-Kreisverband Göppingen das Pilotprojekt und sieht auch im digitalen Format eine große Chance. Eltern können daran teilnehmen, auch wenn ein Kind einmal krank oder sehr unruhig ist und auch der zeitliche Aufwand ist geringer. Es wird deshalb erwogen, auch in der Zeit nach der Pandemie die Online-Angebote als Ergänzung zu unseren Präsenzveranstaltungen aufrechtzuerhalten.

Familientreffs

Digital auch bei den Familientreffs: Online gaben die Leiterinnen den Eltern, die die zwanglose Atmosphäre und die kompetenten Ansprechpartnerinnen schätzen, wertvolle Tipps bei ganz unterschiedlichen Fragen. In den Sommermonaten konnten Treffen auf den Spielplätzen der jeweiligen Gemeinden stattfinden.

Es bleibt anzumerken, dass gerade sozial benachteiligte Familien noch größere Probleme mit den ganzen Einschränkungen hatten, da sie teilweise weder über den entsprechenden Wohnraum, noch über finanzielle Ressourcen verfügen und oftmals den pädagogischen (erzieherischen) Aufgaben in dieser Zeit nicht gewachsen waren.

GS.GL

Ab März mussten die neun ehrenamtlichen Sprachförderkräfte ihre Besuche in den vier verschiedenen Schulen einstellen.

Nach dem Ende der Pandemie werden ihnen weitere Lernmittel zur Verfügung stehen, die aus Fördermitteln der „Bürgerstiftung Göppingen“ beschafft worden waren.

Kleiderläden

Während in den beiden Kleiderläden in Göppingen und Ebersbach eine große Nachfrage nach Kleidung und Spielwaren herrschte, war die Nachfrage im Kleiderladen in Geislingen eher gering. Auffallend war, dass deutlich mehr Kleidung abgegeben wurde, die allerdings nicht immer den Anforderungen an einen Wiederverkauf erfüllte.

Tafelläden

Die Coronakrise hat die Wichtigkeit der Tafelläden nochmal sehr deutlich gemacht. Erfreulicherweise wurden neben Lebensmitteln, z. B. aus der Bevölkerung, auch Geld- und Sachspenden von Kirchen, Vereinen, Unternehmen und Banken für die Tafel bereitgestellt.

Die Anzahl der Kunden ist gestiegen. Unser Lieferservice mit dem Lastenfahrrad, der mit finanzieller Förderung durch die „Aktion Mensch“ aufgebaut werden konnte, wurde leider nicht so in Anspruch genommen, wie erwartet. Offensichtlich ist für die Kund*innen der Kontakt zum Tafel-Team und mit anderen Kund*innen ebenso wichtig wie der Einkauf selbst.

zebra

Da bei den einzelnen Fragestellungen und Sachproblemen der Klient*innen sehr häufig auch komplexe Rechtsfragen auftauchen, wurde im Laufe des Jahres die Möglichkeit eröffnet, einen Fachanwalt zu Einzelfallfragen zu den Themen Aufenthalts-, Freizügigkeits- und Sozialrecht hinzuzuziehen. Die Beraterin der Migrationsberatungsstelle in



EiBa-Kurse werden schmerzlich vermisst.



Weiteres Lernmaterial für GS.GL.



Lieferservice mit dem Lastenfahrrad.

Geislingen ist im November in Elternzeit getreten.

Mbeon – Migrationsberatung online – wurde als Bestandteil der allgemeinen Beratungsarbeit der Migrationsberatung in Geislingen aufgenommen.

In der Öffentlichkeitsarbeit konnte, zusammen mit Caritas und Diakonie, während der Interkulturellen Wochen die Ausstellung „Memento Moria – Leben als Grenzerfahrung“ noch vor dem Lockdown durchgeführt werden.

„Deutsch aktiv“ konnte Corona-bedingt nicht wieder aktiviert werden.

Integrationsmanagement

Das Integrationsmanagement der Stadtverwaltung Ebersbach unterstützt geflüchtete Neubürger*innen in allgemeinen und besonderen Lebenslagen. Dieses Angebot umfasst alle Lebensbereiche, von der Kindertagesstätte bis zur gesellschaftlichen Teilhabe. Zu den Angeboten gehörten unter anderem ein Vortrag der Journalistin und Friedensforscherin Miriam Staber über Israel und Palästina, eine Lesung mit Michael Blume, der der Frage der Folgen des Antisemitismus nachging und der Beratung der Familien beim Homeschooling.

Rund 300 Geflüchtete wurden erreicht, ein Drittel von ihnen sind Kinder und Jugendliche.

Fahrdienste

2020 wurden die Touren für den freigestellten Werkstattverkehr neu ausgeschrieben. Der DRK-Kreisverband Göppingen erhielt nur für drei Touren den Zuschlag. Einige Mitarbeitende konnten deshalb nicht weiterbeschäftigt werden. Drei Fahrzeuge wurden verkauft, zwei Fahrzeuge für den Fahrdienst für die im November neu eröffnete Tagespflege des Pflegedienstes in Eislingen bereitgestellt.

Aufgrund der Pandemie-Situation durften Fahrzeuge nicht mehr voll besetzt werden und so mussten Zusatztouren eingerichtet werden. In der Schülerbeförderung wurden Schüler*innen nur noch klassen- oder gruppenweise gefahren.

Therapiehunde

Der DRK-Kreisverband Göppingen genießt einen guten Ruf bei der Ausbildung von Therapiehunden. Im Spätherbst waren Teams aus ganz Baden-Württemberg und Bayern zur Ausbildung in den Kreis gekommen.

Ein praktischer Übungseinsatz führte Mensch und Tier Anfang des Jahres in das DRK-Seniorenzentrum Geislingen, wo sie freudig erwartet worden waren. Die Senior*innen wie die Vierbeiner genossen die gegenseitige Nähe.



Bereits zum siebten Mal bot der Göppinger Kreisverband des DRK die Ausbildung der Teams an. Inzwischen gibt es bereits über 30 Therapiehundeteams im Land. Das Besondere am siebten Durchgang war, dass Multiplikatoren ausgebildet worden waren. Die Teams kamen aus ganz Baden-Württemberg und Bayern und wollen mithelfen, die Therapiehundearbeit landesweit beim DRK zu etablieren.

Wenig später fand gemeinsam mit der „Interessengemeinschaft Therapiehunde“ die Abschlussprüfung statt. Alle Teams haben bestanden.

Ende des Jahres legte Rebecca Metzger einen von ihr erarbeiteten einheitlichen Leitfaden zur Ausbildung der DRK-Therapiehunde vor. Die Schulleiterin hat ihren Labrador Neo regelmäßig in der Grundschule in Ebersbach-Weiler dabei und weiß um dessen positive Wirkung auf Kinder.

Neo war noch nach einem Leitfaden aus Hessen ausgebildet worden. Die diplomierte Pädagogin stellte dabei fest, dass das Ausbildungspapier optimiert werden könnte. Ein halbes Jahr lang hat sie dann wichtige

Ausbildungsinhalte noch einmal recherchiert, hat das Manuskript neu strukturiert und die Abläufe in der Ausbildung optimiert. Die wesentlichen Themen blieben gleich, aber etwa zwei Drittel sind neu aufgenommen. Rebecca Metzger hat umfangreiche Recherchen betrieben – etwa zu unterschiedlichen Krankheitsbildern und dem Umgang damit.



In den Ausbildungsleitfaden sind natürlich auch die vielfältigen Erfahrungen der DRK-Therapiehundeteams eingeflossen. Mit Unterstützung des DRK-Kreisverband Göppingen und der „Glücksspirale“ entstand eine fast 60-seitige, gut bebilderte und aufwendig gestaltete Broschüre, die nicht nur im Kreis Göppingen die Grundlage für die Ausbildung der DRK-Therapiehundeteams darstellen wird. Erste Landkreise interessierten sich bereits für die qualitätvolle Grundlagenarbeit.







Familienzentrum Göppingen

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt



Aufgaben für die Kinder zu Hause.

Renovierungsarbeiten

Trotz aller Beschränkungen war das Familienzentrum das ganze Jahr über geöffnet. Die Eltern waren froh, dass die Notbetreuung in der ersten Phase der Pandemie gut funktionierte. Der Kontakt zu denjenigen Eltern, die keinen Anspruch auf eine Notbetreuung ihres Kindes hatten, war gehalten worden. Sie erhielten regelmäßig Post vom Familienzentrum mit wertvollen Tipps, wie die Kinder zu Hause sinnvoll beschäftigt werden können. Fotos, die im Familienzentrum eintrafen, belegen, dass die Anregungen kreativ umgesetzt worden waren.

Das Team des DRK-Familienzentrums arbeitete in zwei Schichten und nutzte die ungewohnte Situation auf vielfältige Weise. Es fanden Online-Fortbildungen statt und ein neues Betreuungs- und ein damit verbundenes neues Raumkonzept wurde erarbeitet.

Weitgehend verzichtet wurde auf all die Aktivitäten, die üblicherweise Eltern, Kinder und Erzieher*innen gemeinsam feiern. Im Herbst war nur das Laternenfest gefeiert worden – ohne Eltern, mit im Familienzentrum gebastelten Laternen und dort Selbstgebackenem.

Bereits konzipierte und terminierte Renovierungsarbeiten waren durchgeführt worden: Im ersten Stock wurden neue Fußböden verlegt.

Neues Außengelände

Auch während des Lockdowns liefen die Planungen zum Außengelände weiter und es wurden Details ausgearbeitet. Die Ideen und Anregungen des Teams wurden aufgegriffen. Das Außengelände, das vom ersten Stock des Familienzentrums aus erreichbar ist, wird mit altersgerechten Sand- und Spielbereichen mit Wasseranschluss und Wasserpumpe für die Altersgruppen Krippe und Kindergarten ausgestattet werden. Die Kinder können auf Kletterkombinationen

bzw. Spielhäuser spielen, haben genügend Platz für Ballspiele und Fahrzeugstrecken. Auch ein Beet soll gemeinsam mit den Kindern bepflanzt werden, damit sie Natur hautnah erleben können.

Der Außenbereich im ersten Stock birgt besondere Gefahren. Großen Wert wird deshalb auf die Sicherheit gelegt. Ein externer Berater der Unfallkasse Baden-Württemberg war in die Planungen einbezogen. Die Geländer und Brüstungen werden entsprechend gestaltet werden.

Um einen ersten Teil des Außenbereichs ab dem Frühjahr nutzen zu können, war ein umfangreiches Hygienekonzept auszuarbeiten und dem Kommunalverband Jugend und Soziales vorzulegen. Im Dezember hatte der Göppinger Gemeinderat dem Konzept zugestimmt. „Städtebauliches Ziel ist es, die Kindertageseinrichtung mit einem dauerhaften und behüteten Außenspielbereich zukunftstauglich auszustatten“, war betont worden. Dazu musste eine Baulücke an der Geislinger Straße 31 geschlossen und ein Anbau abgerissen werden.

Im ersten Stock des Familienzentrums im Innenbereich wird eine balkonähnliche Konstruktion verlängert und bis zum neuen Gebäudeteil fortgeführt. Die Wohnbau GmbH führte den Bau aus und vermietete die Flächen an den DRK-Kreisverband Göppingen als Träger der Einrichtung. Der hat das Familienzentrum 2009 eröffnet. Auf zwei Etagen werden normalerweise maximal 55 Kinder von null bis sechs Jahren betreut.



Eingangsbereich beim Laternenfest.



Gemeinsam Backen macht Spaß.

Integrationsfachdienst

Beschäftigung trotz Handicap

Teilhabe am Arbeitsleben

Der Integrationsfachdienst (IFD) unterstützt die Teilhabe von Menschen mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung am Arbeitsleben. Ziel der Betreuung durch den IFD ist es, eine langfristige Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt zu erreichen. Zu dem vom IFD betreuten Personenkreis gehören Menschen mit einer psychischen, einer geistigen und/oder körperlichen Einschränkung.

Weiterbildung

Auch Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung werden vom IFD in der Teilhabe am Arbeitsleben begleitet und unterstützt. Die Zuständigkeit hierfür war bislang überregional organisiert und lag bei einzelnen IFDs. Diese führten die spezifische Fachberatung für ihr Zuständigkeitsgebiet sowie für das Zuständigkeitsgebiet weiterer, definierter IFDs mit speziell dafür geschulten Fachberatungen durch.

Eine Veränderung in der Organisation der Beratung für hörbeeinträchtigte Menschen gab es im Jahr 2020: So wird nun zwischen der Fachberatung für lautsprachlich orientierte Menschen und der Fachberatung für Menschen, die auf Gebärden angewiesen sind, unterschieden. In jedem IFD, in dem bislang keine Fachberatung für hörbeeinträchtigte Menschen verortet war, wurde eine Fachberatung weitergebildet, um lautsprachlich orientierte Menschen vor Ort beraten zu können. Diese Fachberatungen zeichnen sich für das Thema Hörbehinderung in ihrem IFD verantwortlich.

Die Weiterbildung umfasste drei Einheiten mit je drei Weiterbildungstagen. Die Teilnehmenden wurden an das Thema herangeführt, übten das Lesen von Tonaudioogrammen und setzten sich mit den Auswirkungen einer Hörbehinderung im psychosozialen Bereich wie auch im Arbeitsleben auseinander. Sie erarbeiteten Strategien

und Verhaltensweisen für Beratungsgespräche mit hörbehinderten Klient*innen. Es wurden spezifische Informationen für diesen Personenkreis, beispielsweise Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Nachteilsausgleiche und spezifische Rehabilitationseinrichtungen ausgearbeitet. Abgerundet wurde die Fortbildung durch eine Selbsterfahrung jedes Teilnehmenden. Es wurde in einem Portfolio reflektiert.

Arbeitgeber*innen im Landkreis Göppingen, die lautsprachlich orientierte Menschen mit Schwerbehinderung beschäftigen, können sich, wie auch die Betroffenen selbst, bei Anliegen nun direkt an den IFD Göppingen wenden. Personen, die in ihrer Kommunikation auf Gebärden angewiesen sind und deren Arbeitgeber*innen werden weiterhin vom IFD Stuttgart begleitet und betreut.

Vermittlungen

Sechs Menschen mit Schwerbehinderung wurden im Jahr 2020 erfolgreich in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt. Aus der Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“, die im Landkreis Göppingen von der Lebenshilfe als Bildungsträger durchgeführt wird, wurden zwei Personen vermittelt. Zwei Personen wurden im Rahmen einer Umvermittlung erfolgreich in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt (Umvermittlung: Eine Person war in der Vergangenheit bereits einmal vermittelt worden, wurde wieder arbeitslos und soll nun erneut vermittelt werden). Eine weitere Person, die bislang in einer Werkstatt für behinderte Menschen im Landkreis Esslingen gefördert wurde, konnte ebenso vermittelt werden. Zwei junge Männer, die in der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) und der Kooperativen Beruflichen Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) seit Sommer 2017 auf eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet wurden, konnten ebenso

vermittelt werden: eine Person in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis und eine Person in eine überbetriebliche Ausbildung.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit unter den beteiligten Kooperationspartnern und Leistungsträgern. Das konstruktive Miteinander der Akteure ermöglicht individuell gute Lösungen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben der Menschen mit Schwerbehinderung.

Mittlerweile führt auch die Stiftung Haus Lindenhof den ambulanten Berufsbildungsbereich über das Persönliche Budget im Landkreis Göppingen durch. Eine erste Vermittlung eines Klienten der Stiftung Haus Lindenhof in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis konnte im Laufe des Jahres 2020 in die Wege geleitet werden. Neben der Lebenshilfe arbeitet der IFD damit mit einem weiteren Träger aus dem Landkreis in der Vermittlung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse zusammen.



Eine stets freundliche Beratung beim IFD.

Pflege

Gut versorgt den Tag genießen



Die Besucher reden im Gemeinschaftsraum über Aktuelles aus der Tageszeitung.



Entspannt im „Brombeer-Salon“.

Tagespflege Eislingen

Einrichtungen der Tagespflege ermöglichen Senior*innen eine gewisse Selbstständigkeit. Der DRK-Kreisverband Göppingen schaffte Ende des Jahres in Eislingen entsprechende Strukturen, die eine Lücke zwischen der ambulanten und stationären Pflege schlossen.

Helle und mit über 250 Quadratmeter großzügig gestaltete Räume, ein kompetentes Team – sie garantieren eine optimale Betreuung und Versorgung der Senior*innen, die die DRK-Tagespflege Eislingen in der Holzheimer Straße 36 täglich besuchen.

In den ganz neu geschaffenen Räumen frühstücken sie im Aufenthaltsraum mit dem Blick nach draußen, essen hier auch gemeinsam zu Mittag und lassen sich nach einer Ruhepause in einem der beiden Ruheräume am Nachmittag eine Tasse Kaffee oder Tee schmecken.

Das Team der Mitarbeitenden bietet Gedächtnistraining an, lädt zur Gymnastik ein, geht mit den Gästen spazieren oder spielt mit ihnen ein Spiel. Bei schönem Wetter laden Sitzgelegenheiten vor dem Haus zum Verweilen ein und auch der Außenbereich auf der Rückseite des Hauses bietet eine

hohe Aufenthaltsqualität. Wer Lust hat, kann beim Zubereiten der gemeinsamen Mahlzeiten in der entsprechend ausgestatteten Küche helfen.

Wer mag, kann sich gerne auch in den schönen „Brombeer-Salon“ zurückziehen. Der gemütlich ausgestattete Bereich hat seinen Namen seiner ansprechenden Farbgestaltung zu verdanken.

Das neue Angebot geht individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Tagesgäste ein – es hat aber auch einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Aspekt: Für pflegende Angehörige ist die Tagespflege eine wichtige Möglichkeit, eigene Freiräume aufrechtzuerhalten und Entlastung zu erfahren.

Selbstverständlich bieten die Mitarbeitenden auch einen kostenlosen Schnuppertag in der Tagespflege an – die perfekte Möglichkeit, um herauszufinden, ob unser Angebot für die jeweiligen Gäste und Angehörigen das Richtige ist.



Ambulanter Pflegedienst

Im ersten Quartal hatte der Ambulante Pflegedienst mit einer starken Krankheitswelle bei den Pflegekräften zu kämpfen. Dank des großen Engagements aller Mitarbeitenden konnten dennoch alle Kund*innen zuverlässig und qualitativ versorgt werden. Es ist gelungen, zwei neue Mitarbeitende im Bereich Pflege und eine Verwaltungskraft mit einem 50-prozentigen Beschäftigungsumfang einzustellen.

Nach wie vor unternimmt der Ambulante Pflegedienst große Anstrengungen, um Auszubildende für den Dienst zu gewinnen. Denn qualifizierte Mitarbeitende sind nach wie vor schwer zu finden. Nachwuchskräfte und qualifiziertes Fachpersonal wird im eigenen Haus ausgebildet. Im vergangenen Jahr unterstützten vier Auszubildende in den verschiedenen Ausbildungsjahren das Team. Seit Oktober engagiert sich der Ambulante Pflegedienst in der neuen Ausbildungsform, der Generalistischen Pflegeausbildung mit zwei Auszubildenden.

Die neue Ausbildungsform erfordert ausgebildete Mentor*innen. Jörg Witzani konnte diese umfangreiche Weiterbildung erfolgreich abschließen. Der Ambulante Pflegedienst verfügt somit über drei qualifizierte Mentor*innen für die Auszubildenden und für die Schüler*innen aus anderen Einrichtungen. Sie leisten teilweise ihre Praktika in der Einrichtung ab.



Amadeus Kothe mit den APD-Azubis.

Nicht betroffen von den Einschränkungen durch verschiedene Corona-Verordnungen waren alle Angebote im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich. Hier stieg die Nachfrage hauptsächlich aus den Alb-Fils-Kliniken. Dank der Kooperation mit dem Medizinisch-Sozialen Dienst (MSD) der Kliniken konnten alle Anfragen übernommen werden. Der MSD übernahm Betreuungsleistungen und die Familienbetreuung.

Seniorenzentren

Seniorenzentrum Geislingen unter neuer Leitung

Seit Anfang April 2020 leitet Doreen Schneider das DRK-Seniorenzentrum Geislingen. Seit vielen Jahren arbeitet sie in der Altenpflege und weiß – das Wichtigste ist Empathie. Nicht nur in Zeiten von Krisen.

Mitte der neunziger Jahre kam Doreen Schneider aus Thüringen nach Baden-Württemberg. In ihrem Heimatdorf in Thüringen hatte sie bereits als Kind eine „Gang“ gegründet, die die alten Menschen des Ortes unterstützte und hatte dort nach dem Schulabschluss zunächst eine Ausbildung als Sozialbetreuerin gemacht, dann in Nürtingen eine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen. Kurz vor dem Examen bekam sie ihr erstes Kind, dem nach zwei Jahren ein zweites folgte. Sie arbeitete dann als Pflegehelferin im DRK-Seniorenzentrum

Kalixtenberg in Weilheim und wurde dort bestärkt, ihr Examen nachzuholen. Die zielstrebige junge Frau entschloss sich aber, eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu machen. „Ich habe Einblicke in beide Berufsfelder und das erleichtert mir meine tägliche Arbeit“, bekräftigt die Uhingerin. „Neben“ Familie und Beruf meisterte sie die Ausbildung mit einem hervorragenden Ergebnis und hat sich seither ständig weitergebildet. „Dazu gehörte eine Zusatzqualifikation als gerontopsychiatrische Fachkraft.“ Was für viele andere nicht denkbar ist – die ehrgeizige Doreen Schneider bekam im Frühjahr 2014 ihr drittes Kind – und begann im Herbst des gleichen Jahres die Weiterbildung zur Pflegedienstleiterin.



Doreen Schneider freut sich jetzt auf die neuen Herausforderungen in Geislingen „mit einem tollen Team“.



Pflege vom Deutschen Roten Kreuz: Stets freundlich, liebevoll und kompetent.

Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg

Die Geschichte des DRK zum Anfassen

Sonderausstellung

Die größte Veranstaltung im Jahr 2020 stellte die Eröffnung der Sonderausstellung „150 Jahre Rotes Kreuz in Geislingen an der Steige – 1870 bis 2020“ dar. Zum Glück konnte die Eröffnung am 7. März mit 74 Gästen noch kurz vor dem Lockdown durchgeführt werden. Die Ausstellung war mehr oder weniger das einzige Highlight im Jubiläumsjahr des Geislinger DRK.

Das Augenmerk der Sonderausstellung galt der eigenen DRK-Geschichte in Geislingen. Zu sehen gab es eine große Anzahl von Exponaten, Bildern und Dokumenten, die die ereignisreiche Geschichte in Geislingen dokumentieren.



Sozusagen als Überschrift der Ausstellung fanden die Originalbuchstaben der Außenbeschriftung des früheren Sanitäts-Kolonnenhauses den Weg vom Archiv in die Ausstellung. Einen Ausstellungsschwerpunkt stellten Personen dar, die im Laufe der Rotkreuz-Geschichte im Geislinger Raum besonderes geleistet haben. Da 2020 auch das Jubiläum 30 Jahre Schnelleinsatzgruppe (SEG) Geislingen gefeiert werden konnte, wurde diese jüngere Entwicklung mit ehemaligen Ausrüstungsgegenständen und Einsatzberichten nachvollzogen. Eine bundesweit wenig dokumentierte Entwicklung ist der Luftschutz-Hilfsdienst in den 1950er und 1960er Jahren. Da Geislingen damals als Pilotstandort aufgebaut wurde, sind glücklicher-

weise einige ehemalige Ausrüstungsgegenstände erhalten geblieben. Beispielsweise erinnert eine Feld-OP-Leuchte an die Nachkriegszeit und den Übergang in den heutigen Katastrophen- bzw. Bevölkerungsschutz. Ergänzt wurden die Exponate durch interessante Fotos von Einsatzfahrzeugen.

Archivarbeit

Die Archivarbeit im Rotkreuz-Landesmuseum profitierte von der Lockdown-Phase ebenso wie die DRK-Oldtimersammlung. Hier konnte wegen fehlender Museumsbesucher mehr Zeit investiert werden. Im Archiv wurden weitere Sortier- und Dokumentationsarbeiten umgesetzt, wobei wiederum viele Schätzchen entdeckt wurden. Auch viele Materialneuzugänge konnten verzeichnet werden. Eine weitere Räderfahrtrage (Handmarie) konnten wir in Hornberg im Schwarzwald abholen. Die Handmarie ist stark restaurierungsbedürftig, weist als Besonderheit jedoch eine Umbaumöglichkeit auf Ski für den Wintereinsatz vor. Insofern ist auch der anstehende große Instandsetzungsaufwand gerechtfertigt.



Aus dem Bestand vom DRK Hornberg fanden unter anderem aber auch alte Sanitätsrucksäcke, Tragen und Beatmungsgeräte den Weg ins Museumsarchiv. Weitere Geräte und Ausstattungsgegenstände konnten wir im DRK-Zentrallager in Kirchheim in Empfang nehmen. Mit diesen Materialien ist auch die Auslandshilfe des Deutschen Roten Kreuzes im Museumsbestand vertreten.

Oldtimer

Die Oldtimersammlung des Rotkreuz-Landesmuseums wurde um ein weiteres DRK-Motorrad aus Rottweil (BMW R 27, Baujahr 1965), je einem K-Anhänger vom DRK Althütte (Baujahr 1954) und vom DRK Hornberg erweitert.



Ein besonderer Neuzugang war ein VW T3 MTW (Baujahr 1990) vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Das Fahrzeug war vormals bei Hilfszug Baden-Württemberg bzw. bei der Unterstützungseinheit eingesetzt und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Ein Highlight stellte der Zugang des Mercedes 409 Funkvermittlung (Baujahr 1981) vom DRK Fellbach dar. Die Kollegen aus Fellbach haben die Inneneinrichtung des Einsatzleitwagens mühsam mit Blenden versehen, die den Eindruck erwecken, dass die Funkgeräte noch eingebaut sind. Der Top-Zustand des Fahrzeugs beeindruckte sogar die Prüfer bei der fälligen Hauptuntersuchung. Diese Fahrten zu Hauptuntersuchungen, in Werkstätten und einige Bewegungsfahrten nahmen sehr viel Zeit in Anspruch und mussten alle unter Hygienebedingungen und Abstandsregelungen organisiert werden. Leider fanden keinerlei Oldtimertreffen statt, bei denen wir unsere Schätze der Öffentlichkeit vorstellen konnten.

Rotkreuz-Stiftung Göppingen

Mitgestalten und unterstützen



Veranstaltungsreihe „Generationenwechsel selbst gestalten“ in Süßen.

Veranstaltungen

Aufgrund der Pandemie-Situation ab März 2020 konnte im vergangenen Jahr nur zwei statt viermal zur Veranstaltungsreihe „Generationenwechsel selbst gestalten“ eingeladen werden.

In den Räumlichkeiten der Kreissparkasse Göppingen stellte Kreisverbandspräsident Peter Hofelich zu Beginn einer jeden Veranstaltung den Interessierten die vielfältigen Angebote des Kreisverbands vor und sorgte so für manch erstaunte Gesichter bei den Zuhörenden. Diese waren beispielsweise überrascht, dass es im DRK-Kreisverband Göppingen eine Wasserwacht gibt oder auch eine Hausaufgabenhilfe namens „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ (GS.GL), die im Bereich der Sozialarbeit angesiedelt ist. Der Testamentsvollstrecker und Generationenberater Martin Veil erläuterte das Angebot der Dokumentenverwahrung und das Stiftungswesen der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen.

Schließlich referierte der Stuttgarter Rechtsanwalt Michael Prottengeier auf sehr einprägsame und bildhafte Weise aus seinem Alltag und machte dabei einmal mehr als deutlich, wie wichtig es ist, seinen Nachlass zu regeln. Hierbei ging er stets auch auf die Herausforderungen in der Gesellschaft, etwa bei Patchwork-Familien oder beispielsweise bei Nachlässen von Eltern mit Kindern mit

Behinderungen ein. Darüber hinaus informierte Herr Prottengeier ebenfalls über die Notwendigkeit einer Generalvollmacht und machte noch einen kleinen Abstecher in das Themengebiet der Patientenverfügungen.

Bettina Merten, beim DRK-Kreisverband Göppingen zuständig für den Bereich Fundraising und für die Rotkreuz-Stiftung Göppingen, gab bei beiden Veranstaltungen an einem Informationsstand interessierten Besucher*innen Auskunft über die Zuwendungsmöglichkeiten zur Stiftung.

Entwicklung

Die Rotkreuz-Stiftung Göppingen war vor fünf Jahren unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen gegründet worden und entwickelt sich seither stetig voran.

Diese Stiftergemeinschaft ermöglicht es jedem, auf einfachem Wege eine eigene Namensstiftung zu gründen. Die Verwaltung der einzelnen Stiftungen wird von der DT, der Deutschen Stiftungstreuhand AG Fürth, übernommen. Diese Stiftungstreuhanderin verwaltet in der gesamten Bundesrepublik annähernd 500 Stiftungen. Das Konzept der Stiftergemeinschaft sieht vor, dass die einzelnen Stiftungsvermögen zusammengelegt und dadurch höhere Zinserträge erwirtschaftet werden können.

Dem Stiftungsrat der Rotkreuz-Stiftung Göppingen gehören der Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, Peter Hofelich, Schatzmeister Peter-Jürgen Kummer, Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber, sowie Jens Curle und Thomas Ruckh als gewählte Vertreter von Gliederungen an. Der Stiftungsrat tagte wie gewohnt im Januar zu Beginn des Jahres.

Kapital & Ausschüttung

Das Grundstockkapital der Rotkreuzstiftung Göppingen konnte seit der Gründung durch verschiedene Zustiftungen inzwischen mehr als verdoppelt werden.

Von der Ausschüttung der Rotkreuz-Stiftung Göppingen konnten im Jahr 2020 einige neue Arbeitsmaterialien für die Ehrenamtlichen von GS.GL zur Unterstützung ihres freiwilligen Engagements in den Schulen angeschafft werden. GS.GL war vom DRK-Kreisverband Göppingen bereits vor zwölf Jahren ins Leben gerufen worden. Ehrenamtliche gehen dabei in die Schulen und unterstützen die Grundschüler*innen in der Entwicklung ihrer Sprach- und Ausdruckskompetenz, bei Bedarf auch bei den Deutsch-Hausaufgaben. Zu Beginn ihres Engagements nehmen alle Sprachförderkräfte an einer einführenden Schulung teil, die sie auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet.

Ehrungen



Ehrung Helfers Helfer

Udo Höfer, WMF Group GmbH

Ehrennadel des DRK-Landesverband in Gold

Johannes Bauernfeind,
Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg
Frank Dehmer, Oberbürgermeister der Stadt Geislingen
Annette Kull,
Schulleiterin der Justus-von-Liebig-Schule Göppingen
Steffen Kurz,
Lehrer an der Justus-von-Liebig-Schule Göppingen

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverband Göppingen in Silber

Antonino Amato, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
Prof. Dr. Oliver Dürr, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
Thomas Keck, Bergwacht Geislingen-Wiesensteig
Andreas Nuding, Bergwacht Geislingen-Wiesensteig
Jochen Reutter, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
Sylvia Wittig, Ortsverein Eisligen

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverband Göppingen in Bronze

Heiko Busch, Ortsverein Göppingen-Schurwald
Doris Bühl, Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal
Johanna Hagmayer, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
Andy Haupt, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
Martin Held, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
Hans-Jürgen Hinteregger, Freier Mitarbeiter Ausbildung
Dr. Thomas Holubarsch, Geislingen-Oberes Filstal
Monika Reyher, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
Sven Sieber, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
Dr. Kerstin Wagenfeld, Ortsverein Hattenhofen-Voralb

55 Jahre aktive Mitgliedschaft

Josef Bierschneider, Ortsverein Heiningen-Eschenbach
Werner Gewehr, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal



Im Jahr 2020 fanden aufgrund der Corona-Pandemie zwei Ehrungsveranstaltungen mit jeweils weniger Gästen im Seminaris-Hotel in Bad Boll statt. Wir sind froh, dass wir diese Veranstaltungen überhaupt in dieser Form abhalten durften.

45 Jahre aktive Mitgliedschaft

Thomas Böhm, Ortsverein Göppingen-Schurwald
Brigitte Dietrich, Rotkreuz-Senioren
Rainer Kienzle, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
Heidi Hagl, Sozialarbeit

25 Jahre aktive Mitgliedschaft

Marion Lettl, Ortsverein Böhmenkirch
Sonja Stamos, Kreisausbildungsleiterin
Christian Striso, Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
Irmgard Weber, Blutspendehelferin

40 Jahre aktive Mitgliedschaft

Michael Häring, Ortsverein Göppingen-Schurwald
Ulla Rapp, Kreisverbandspräsidium

40 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Dieter Höfelmeier, Rettungsdienst
Jürgen Rau, Rettungsdienst

35 Jahre aktive Mitgliedschaft

Thilo Gunzenhauser, Ortsverein Göppingen-Schurwald

30 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Joachim Henn, Rettungsdienst

30 Jahre aktive Mitgliedschaft

Irene Baumhauer, Sozialarbeit
Rolf Biegert, Ortsverein Böhmenkirch
Kirsten Hahn, Freie Mitarbeiterin Ausbildung

25 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Jochen Haible, Rettungsdienst
Gerhard Ritz, Rettungsdienst
Bernd Schikora, Rettungsdienst

Gedenken

Wir gedenken ...



Ehrenamtliche Mitarbeitende

Agha Mohamad † 14. Februar 2020	Kleiderladen Ebersbach
Annerose Bail † 6. März 2020	Kleiderladen Ebersbach
Eugen Gnahn † 29. Mai 2020	Rotkreuz-Senioren
Waltraut Niederwieser † 17. August 2020	Blutspendedienst

Ehemalige ehrenamtliche Mitarbeitende

Franz Josef Weilguni † 21. November 2020	Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal
---	---

Ehemalige hauptamtliche Mitarbeitende

Gertrud Franke † 21. Mai 2020	Verwaltung
----------------------------------	------------

und den 399 im Jahr 2020 verstorbenen fördernden Mitgliedern.

Leistungsbilanz



Ausbildung

- 700 Teilnehmende nahmen an 64 Kursen „Erste Hilfe Führerschein“ teil.
- 1.786 Teilnehmende nahmen an 136 Kursen „Erste Hilfe“ teil.
- 1.131 Teilnehmende nahmen an 94 Kursen „Erste Hilfe-Training“ teil.
- 105 Teilnehmende nahmen an 8 Kursen „Erste Hilfe am Kind“ teil.
- 119 Teilnehmende nahmen an 10 Kursen „Fit in Erster Hilfe“ teil.
- 116 Teilnehmende nahmen an 13 Kursen „Fortbildung für Pflegefachkräfte“ teil.
- 70 Teilnehmende nahmen an 8 Trainings für Praxisteams teil.
- 13 Teilnehmende nahmen an 1 zielgruppenorientierten Kurs teil.
- 4.040 Teilnehmende nahmen an 334 Erste Hilfe-Kursen teil.

Mitglieder und Mitarbeitende (ohne Tochtergesellschaften)

- 13.796 Fördermitglieder
 - 884 Aktive Mitglieder waren in
 - 8 Ortsvereinen
 - 11 Bereitschaften
 - 2 Bergwacht-Bereitschaften
 - 1 Wasserwacht-Gruppe und
 - 15 Arbeitsgemeinschaften Sozialarbeit tätig.
 - 489 Aktive Mitglieder des Jugendrotkreuz wurden in
 - 9 Jugendrotkreuzgruppen
 - 7 Jugendsanitätsgruppen und
 - 17 Schulsanitätsdiensten betreut.
 - 174 Hauptamtliche Mitarbeitende
 - 21 Auszubildende und Praktikanten
 - 23 Geringfügig Beschäftigte
 - 4 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst
 - 21 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr
 - 11 Ein-Euro-Kräfte

Bereitschaften

- 40 Blutspendeaktionen wurden von 624 Einsatzkräften in 4.306 Dienststunden durchgeführt. Dabei wurden 6.914 Blutspendende betreut.
- 263 Sanitätsdienste und -einsätze wurden von 1.075 Einsatzkräften in 3.334 Dienststunden geleistet. Dabei wurden für 2.134 Personen Erste Hilfe-Leistungen erbracht.
- 5 Betreuungs- und Verpflegungseinsätze wurden von 26 Einsatzkräften in 83 Dienststunden geleistet. Dabei wurden 410 Personen betreut und verpflegt.
- 200 Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen wurden von 2.265 Einsatzkräften besucht. Sie leisteten dabei 6.321 Dienststunden.
- 387 Arbeitsdienste und Besprechungen wurden von 1.429 Einsatzkräften besucht. Sie leisteten dabei 4.099 Dienststunden.
- 598 Sonstige Veranstaltungen wurden von 1.242 Einsatzkräften besucht. Sie leisteten dabei 5.993 Dienststunden.
- 1.493 Einsätze, Veranstaltungen und Aktionen wurden von 6.661 Einsatzkräften durchgeführt. Sie leisteten dabei 24.136 Dienststunden.
- 69 Helfer vor Ort leisteten 410 Einsätze.
- 21 geprüfte Rettungshunde-Teams waren an 4 Sucheinsätzen beteiligt.
- 20 Ehrenamtliche Mitarbeitende erbrachten 205 Schichten im Rettungsdienst und leisteten dabei 2.460 Dienststunden.

Rettungsdienst

- 10.254 Einsätze der Notfallrettung, davon 6.583 Mal mit einem Notarzt sowie 11.477 Krankentransporte ergeben insgesamt 28.314 Einsätze, die mit
 - 8 Rettungswagen
 - 7 Krankentransportwagen
 - 1 Adipositas-Rettungswagen
 - 5 Notarzteinsatzfahrzeugen und
 - 2 Kommandowagen von
 - 4 Rettungswachen aus gefahren wurden.
- 12 Einsatzleiter vom Dienst koordinierten 24 besondere Einsätze.

Sozialarbeit

- 955 Personen nahmen am Hausnotruf und 85 Personen am Mobilruf teil.
- 40 Personen erhielten Essen auf Rädern.
- 245 Personen betreute der Mobile Soziale Dienst.
- 220 Migrant*innen wurden in 936 Beratungsgesprächen und 77 Personen im Suchdienst betreut.
- 300 Personen wurden von 1 Integrationsmanagerin betreut.
- 89 Personen erhielten eine Wohnberatung.
- 390 Personen nahmen an
 - 7 Gruppen Seniorengymnastik
 - 3 Gruppen Wassergymnastik
 - 1 Gruppe Seniorentanz
 - 2 Gruppen Yoga und
 - 3 Gruppen Gedächtnistraining teil.
- 390 Eltern und Kinder wurden in 3 Familientreffs betreut. Die Leiterinnen haben 17 EIBa-Kurse und 1 türkische Spielgruppe betreut und 107 Hausbesuche durchgeführt.
- 204 Eltern und Kinder nahmen an 18 EIBa-Blöcken teil.
- 54 Eltern und Kinder nahmen an 6 Spielgruppen-Kursen teil.
- 13 Eltern und Kinder nahmen an 1 Ohrwürmchen-Kurs teil.
- 17 Schüler*innen wurden im Rahmen des Projekts GS.GL von 9 Betreuenden bei den Hausaufgaben unterstützt.
- 78 Kinder wurden mit 6 Schulbussen zum Kindergarten/ zur Schule gefahren.
- 126 Personen mit Behinderungen wurden mit 8 Fahrzeugen zu Werkstätten und Einrichtungen gefahren.
- 25 Geprüfte Therapiehund-Teams erbrachten 900 Dienststunden.
- 65.538 Artikel wurden von durchschnittlich 37 Kund*innen an jedem Öffnungstag in 1 Tafelladen zu sehr günstigen Preisen eingekauft.
- 24.062 Kleidungsstücke wurden in 3 Kleiderläden an insgesamt 11.486 Personen zu sehr günstigen Preisen abgegeben.

Familienzentrum

- 21 Kinder unter drei Jahren wurden durchschnittlich in 2 U3-Gruppen ganztags betreut.
- 19 Kinder zwischen drei und sechs Jahren wurden durchschnittlich in 1 Ü3-Gruppe ganztags betreut.
- 14 Kinder zwischen drei und sechs Jahren wurden durchschnittlich in 1 Altersgemischten Gruppe ganztags betreut.

Integrationsfachdienst

- 181 Beratungsaufträge wurden von 4 Integrationsberater*innen abgewickelt, davon 37 allgemeine Beratungen zu Behinderungen und Arbeit, 99 umfangreiche Beratungen zur Arbeitsplatzsicherung, 37 umfangreiche Beratungen zur Arbeitsplatzvermittlung u. 8 umfangreiche Beratungen zur Arbeitsplatzstabilisierung.
- 21 Praktika wurden eingeleitet und begleitet.
- 6 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse wurden an wesentlich behinderte Menschen vermittelt.
- 1 Person wurde in eine überbetriebliche Ausbildung vermittelt.
- 32 Arbeitgeberberatungen wurden durchgeführt und 30 Gutachten wurden erstellt.

Pflege

- 493 Patient*innen wurden von 1 Ambulanten Pflegedienst betreut.
- 9 Gäste wurden in 1 Demenzgruppe betreut.
- 12 Gäste wurden in 1 Tagespflege betreut.
- 101 stationäre Pflegeplätze, davon 10 eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze und 20 Betreute Wohnungen in 2 Seniorenzentren.



Jahresabschluss



Zusammengefasste Bilanz zum 31.12.2020

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aktiva		
A. Anlagevermögen	9.394.581,17	9.033.143,13
B. Umlaufvermögen	9.299.661,51	6.702.835,56
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.983,28	13.228,41
Summe Aktiva	18.709.225,96	15.749.207,10
Passiva		
A. Eigenkapital	9.943.666,13	9.926.009,60
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	5.026.072,68	4.091.189,11
C. Rückstellungen	1.832.341,96	635.906,95
D. Verbindlichkeiten	1.902.333,88	1.088.614,42
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.811,31	7.487,02
Summe Passiva	18.709.225,96	15.749.207,10

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

	Geschäftsjahr	Vorjahr
1. Erträge	19.800.323,11	18.014.957,21
2. Materialaufwand	3.127.937,77	2.879.069,20
3. Personalaufwand	9.950.601,96	9.875.015,07
4. Abschreibungen	1.039.540,79	1.045.702,24
5. Sonstige Aufwendungen	5.720.192,63	4.119.968,91
6. Zinserträge	68.365,71	35.524,20
7. Zinsaufwand	11.019,05	6.263,69
8. Ergebnis vor Steuern	19.396,62	124.462,30
9. Steuern	1.740,09	3.741,75
10. Jahresüberschuss	17.656,53	120.720,55
11. Entnahmen aus satzungsmäßigen Rücklagen	33.452,58	82.749,68
12. Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	56.255,71	149.330,67
13. Gewinn/Verlust	-5.146,60	54.139,56



Auch während der Corona-Pandemie konnte der DRK-Kreisverband Göppingen viele seiner Angebote aufrechterhalten und war für die Menschen im Landkreis da – kompetent, freundlich und menschlich.

Grundsätze



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Verkündet auf der 20. Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien 1965



Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die es ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



Impressum

Herausgeber und Redaktion:
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.

Bildnachweis:
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.
DRK-Pressereferenten
Philip Jonathan Schwarz
Bildarchiv Adobe Stock
Hedrich GmbH | Werbeagentur

Konzeption, Gestaltung und Produktion:
Hedrich GmbH | Werbeagentur
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
73035 Göppingen

© DRK-Kreisverband Göppingen e. V.
Juli 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Spendenkonten

Kreissparkasse Göppingen
IBAN DE06 6105 0000 0000 0480 00

Volksbank Göppingen
IBAN DE48 6106 0500 0000 0030 00



Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 · 73035 Göppingen · Telefon 0 71 61/67 39-0

Telefax 0 71 61/67 39-50 · E-Mail: info@drk-goeppingen.de

www.drk-goeppingen.de